

ren Beziehung ganz besonders dankbar. In letzter Zeit ist in der gesamten Presse des der Armee feindlich gestimmenen Teiles der Bevölkerung ein gewaltiger Feldzug unternommen worden „gegen die so verrotteten Zustände in der Armee“. Ich habe neulich einen Artikel einer solchen Zeitung zugestellt bekommen, in dem ein Vergleich zwischen der französischen Fremdenlegion und dem deutschen Heere gezogen wird, der dort zugunsten der erstenen aussfällt. Ich leugne nicht, daß wir in der Armee eine ganze Anzahl von Elementen haben, die wir, je eher, je lieber, abschüren möchten dorthin, wo sie hergekommen. Ich leugne nicht, daß das alte Uebel der Soldatenmühhandlungen noch nicht mit Stumpf und Stiel ausgerottet ist, aber man sollte sich doch hier vor maslosen Uebertreibungen hüten und den guten Willen der Heeresverwaltung, hier vollkommene Besserung verheißen, nicht in Frage ziehen. Soldatenarbeit ist niemals Kinderpiel gewesen. Trotzdem denken wir alle dankbar zurück an die Zeit unserer Ausbildung. Die Tatsache, daß sich so viele alte Soldaten in Militärveteranen zusammengetroffen haben, ist der beste Beweis dafür. Deshalb bringe ich zu dieser heutigen Tagung die besten Wünsche der Armen dar.“

Nachdem sich der stürmische Beifall, mit dem die alten Soldaten dem neuen Kriegsminister für diese fernhaften Worte dankten, gelegt hatte, bereitete die Bezirksvorsteher dem Bundespräsidenten Justizrat Windisch eine Erhebung aus Anlaß seines 25-jährigen Jubiläums als Präsidialmitglied. Der Senator der Bezirksvorsteher, Stadt-Annaberg, überreichte dem Präsidenten alle schriftlichen Ausdrücke der Verdienste um den Militärvereinsbund und mit einem herzlichen „Glück auf!“ für den Weg in die Zukunft ein silbernes Tablett mit dem Wappen des Bundes und mit den Namen der Bezirksvorsteher. Namens des Bezirks Meissen überreichte Bezirksvorsteher Major a. D. v. Kirchenpauer dem Jubilar einen Ehrenkranz. Bewegt und mit der Versicherung, dem Bunde auch fernerhin mit allen seinen Kräften zu dienen, dankte der Jubilar, der dann die Jubiläums- und Bezeichnungs-Telegramme zur Verlesung brachte, die mit Zustimmung der Versammlung an Ihre Majestäten den Königs, den Kaisers und an Ihre Königl. Hoheiten Prinz Johann Georg als den Ehrenpräsidenten und Kronprinz Georg als das jüngste Bundes-Ehrenmitglied abgefandt wurden.

Die Kameraden Althahn, Schriftführer, und Vener, Schatzmeister, erstatteten die schon in der Presse veröffentlichten Jahres- und Rattenberichte, die die Versammlung mit Zustimmung entgegennahm. Präsident Kamerad Windisch verbreiterte sich im Anschluß hieran über Förderungsmittel des Bundes, die im Jahresbericht nicht behandelt waren, und zwar Jugendfürsorge, Rekrutefürsorge und Fürsorge für die Kameraden auf wirtschaftlichem Gebiete. Besonders auf letzterem Gebiete gelte es, unserer Kameraden Arbeit vor der Sozialdemokratie zu sichern. Die Militärveteranen kämpfen nicht mit der Sozialdemokratie um die Kameraden, die sie vor der Vereinigung schützen wollen, in die sie verfallen müssen, wenn sie durch die Sozialdemokratie ihrer Ideale verlaufen und zu der Erkenntnis gekommen sind, daß die angebliche Freiheit der Sozialdemokratie nur Illusiose ist, deren einst selbst die führen nicht mehr Herr werden würden.

Der Antrag Dresden, den Bundesbeirat Dresden, der allein über 3000 Mitglieder umfaßt, zu teilen in einen städtischen und vier Landbezirke, wurde gegen 1 Stimme angenommen. Die Teilung ist eine Folge des Ablebens des bisherigen Bezirksvorstandes Kamerad Wolfram (Dresden). Die Teilung soll so erfolgen, daß der Bezirk Dresden-Stadt 47 Vereine mit 15272 Mitgliedern, der Bezirk Plauenscher Grund-Dresden, der Bezirk mit 16 Vereinen mit 2358, der Bezirk Nadeburg 22 Vereine mit 2377, der Bezirk Lößnitz-Nadeburg 14 Vereine mit 1820 und der Bezirk Zöblitz 13 Vereine mit 1790 Mitgliedern umfaßt. Bei der Abgrenzung der Bezirke hat man sich an die bisher bestehenden Unterbezirke gehalten, so daß deren Rahmeninrichtungen eine Fortsetzung nicht zu erfahren brauchen. In der Debatte betonten verschiedene Redner die Vorteile, die eine Teilung zu großer Bezirke in mehrere kleine für die Vereinsleute bringe. Sie erleichterte namentlich eine engeren Führungnahme zwischen dem Bezirksvorsteher und den Vereinen. — Der Antrag des Bezirk Grimma, eine eigene Bundeszeitung und einen eigenen Bundeskalender herauszugeben, wurde einem Ausdruck zu weiterer Beratung überwiesen. — Debattlos wurde beschlossen, den Soldatenheimen Dresden, Leipzig, Chemnitz und Döhlen je 150 Ml. jährliche Beihilfe zu gewähren, worauf die Berichte über den Kornblumentag, die Erholungsheime, den Hoffenhauerbund und des Prechtausschusses ohne Widerfuhrung entgegengenommen wurden. — Nach längerer Debatte beschloß man mit 80 gegen 10 Stimmen, dem Veteraneheim Weißelburg auch für das laufende Jahr wieder einen Beitrag von 500 Ml. zu gewähren. — Es folgte noch eine Aussprache über die nächstjährigen Bundesversammlungen. 1915 wird Dresden, 1916 voraussichtlich Bautzen Tagungsort sein. — Mit einem Hurra auf Kaiser und König fand die Bundesversammlung ihr Ende. Später schloß sich ein gemeinsames Essen im „Hamburger Hof“, dann eine Besichtigung der Albrechtsburg usw. an. — Heute folgt ein Ausflug nach Röthen-Wilsdruff und Kloster Zella.

Dertliches und Gäßtisches.

Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg sind gestern abend 10.58 Uhr zu einem mehrstündigen Besuch ihrer Verwandten nach Gründenbach abgereist und werden voraussichtlich am 26. Juli über München, wo die Prinzipalität Herrschaften ebenfalls einen kurzen Besuch abzustatten gedenken, nach Dresden zurückkehren.

Bei Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde stand gestern mittag 1 Uhr in der Villa zu Hostiwitz Familientafel statt, an der die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses teilnahmen.

Die Frau Oberhofmeisterin der Frau Prinzessin Johann Georg Breitkreuz v. F. tritt morgen einen vierwochentlichen Urlaub an.

Zum liberalen Wahlkommunen in Sachsen gibt die offizielle „Rödd. Allgem. Zeit.“ in ihren Rückblicken eine von ihr ausdrücklich als objektiv gekennzeichnete Betrachtung der ultramontanen „Germ.“ wieder, worin es heißt: „So richtet sich die Kampffront des geeinten sächsischen Gesamtliberalismus allein gegen die äußerste Rechte und Linke. Was die Konservativen anlangt, so haben wir bei ihnen nichts weniger als Konservatismus der liberalen Einigung gegenüber bemerken können. Es scheint, daß man in ihren Reihen dem Wahlkampf mit gleicher Aufrichtigkeit entgegen sieht, weil man sich sagt, was 1900 an Mandaten in ihren Händen geblieben sei, das dürfte als sicherer Beleg betrachtet werden und einer sehr wesentlichen Minderung kaum mehr fähig sein. Stimmt diese Rechnung, dann lehrlich die Stärke des geeinten Liberalismus in ersterlicher Weise auch einmal hauptsächlich gegen die Sozialdemokratie. Ob solches seine Absicht sei, wird man erst bei den Stichwahlen mit Sicherheit entscheiden können. Man darf es aber vielleicht schon aus dem Umstande schließen, daß im Herbst vorigen Jahres im nunmehr seinem Ende entgegengehenden Landtag durch das Zusammensein der bürgerlichen Parteien die Eliminierung der Sozialdemokratie aus dem Präsidium ermöglicht wurde. Mit einer konstanten bürgerlichen Mehrheit wurde damals der Sozialdemokrat Gräßdorf vom Siebten ersten Bizepräsidenten heruntergewählt und das neue Präsidium nur aus Nationalliberalen, Konservativen und Fortschrittler gebildet. Und auch tatsächlich ist ein Erfolg der bürgerlichen Linken gegen die Sozialdemokratie viel-

leicht deshalb zu erwarten, weil diese bei den Wahlen von 1900 mit besonderem Eifer bei der Sothe war, um zu zeigen, daß ihr auch ein Pluralwahlrecht, das leichten Endes gegen sie wirken sollte, nicht viel anhaben könne, und weil sie mit einem besonderen Erfolg damals rechnen durfte, da ihr so zugrätzige Agitations- und Heymittel zur Verfügung standen, wie sie nur aus der Finanzreform von 1900 herausgeholt werden konnten. Seitdem stand der Stern der Sozialdemokratie nicht mehr in ganz so glänzendem Glorie.“ Halt die Konjunktur noch etwas an, so könnte immerhin dieses Wahlkommunen den Liberalismus Sachsen gegen Bansiks einen guten Schritt vorwärts bringen. — Die so bestimmt ausgesprochene Erwartung einer energischen Bekämpfung der Sozialdemokratie durch den sächsischen Gesamtliberalismus macht einen rechtlich optimistischen Eindruck. Wir können demgegenüber nur nochmals auf unseren jüngst an leitender Stelle gedachten Artikel verweisen, der alle einzigartigen Gesichtspunkte eingehend würdigte.

Die Hauptversammlung des Sächsischen Landesverbandes für Volksbildung fand am Sonnabend und Sonntag in Neustadt i. S. statt, das sich zu Ehren der Gäste des dem Landesverbande angehörenden Vereine und am Sonnabend um 15 Uhr eine Vorstandssitzung statt, der um 8 Uhr die Vertreterversammlung folgte. Namens der Stadt Neustadt wohnte der Bürgermeister Dr. Windeler den Verhandlungen bei. Im Auftrage des Ortsausschusses Neustadt begrüßte Fabrikant Ad. Brauer die Eröffneten. Den Vorsitzenden des Landesverbandes, Justizrat Dr. Genzel-Lipsig, der in diesem Jahre 40 Jahre hindurch an der Spitze des Verbandes steht, den er begründet hat, sprach der Redner die herzlichen Glückwünsche aus für sein 40jähriges Wirken und überreichte ihm ein Bild von Neustadt, wofür dieser in herzlichen Worten dankte. Nach Feststellung des Vertreterverzeichnisses wurde das Bureau für die Hauptversammlung gewählt. Gewählt wurden Justizrat Dr. Genzel-Lipsig als Vorsitzender, Bürgermeister Dr. Windeler-Neustadt als stellvertretender Vorsitzender, Schmidt-Marienberg als Schriftführer und Blümlein-Königstein als dessen Stellvertreter. Es folgte die Begrüßung über die Wahl des Vorortes, des Vorstandes und der Rechnungsprüfer. Für die nächstjährige Hauptversammlung wurde Rothen gewählt, für die Hauptversammlungen 1916 und 1917 sollen Oelsnitz und Olbernhau in Erwägung gezogen werden. Am Schluß der Vertreterversammlung wurde Justizrat Dr. Genzel durch Erbitten von den Plänen der Tafel für seine lange Arbeit ausgedehnt. Abends fand im Saale des Schulgebäudes ein Begegnungsabend statt, bei dem der Schuldirektor Ilshermann-Neustadt die Vertreter des Landesverbandes herzlich begrüßte. Am Sonntag früh unternahmen die Delegierten einen Ausflug nach der Göltzschtalbahn. Um 11 Uhr fand im Festsaal der Schule die eigentliche Hauptversammlung statt, augleich die 40-jährige Jubiläum des Verbandes. Hierbei begrüßte Bürgermeister Dr. Windeler-Neustadt die Versammelten, sprach namens der Stadtverwaltung zum 40-jährigen Jubiläum des Verbandes herzliche Glückwünsche aus, besonders auch Justizrat Dr. Genzel, dem es jetzt vergönnt sei, 40 Jahre an der Spitze des Verbandes zu stehen, den er mit begründet habe zum Segen des Vaterlandes. Neustadt liege etwas abseits von der großen Heerstraße, um so mehr sei man darüber erfreut, daß Neustadt als Feststadt erwählt worden sei. Namens der Stadt entbot Redner herzlichen Willkommenstruß. Volksbildung sei ein gewaltsiges Wort, viel Erhabendes, Edles und Gutes liege darin. Um so bedauerlicher sei es, daß viele noch immer nichts davon wissen wollen. Wer die reichen Früchte der Volksbildung genießen wolle, der müsse auch reit sein, um die Gaben der Bildung zu empfangen. Der Zweck des Verbandes sei, dafür zu streben, daß die Bildung Allgemeingut werde. Hierzu spreche er die besten Wünsche nach vollem Erfolge aus. Justizrat Dr. Genzel dankte für die Begrüßung und Glückwünschung und gab einen kurzen Überblick auf die Entwicklung des Verbandes von seiner 1874 erfolgten Gründung an. Der Stadt Neustadt stelle Redner das Zeugnis aus, daß sie sie in erster Reihe der Volksbildung gestanden habe. Schuldirektor Höhne-Lipsig erinnerte daran, daß von den Gründern des Verbandes nur noch zwei am Leben seien: der frühere Oberbürgermeister von Leipzig Gehheimer Rat Georg und der jetzige Vorsitzende Justizrat Dr. Genzel. Dr. Pohlmeier-Berlin überbrachte die Glückwünsche des Generalausschusses der Gesellschaft für Volksbildung. Zum Schluß der Tagung hielt Universitätslektor Dr. Geißler-Osalle einen Vortrag über: „Volksstückliche Geschichtlichkeit“, in dem er einige Worte gab über die Technik des Redens. An die Tagung schloß sich ein Festessen im Schulgebäude an.

Ein Juli-Rennen in Reich-Zeidnitz veranstaltete gestern nachmittag noch einmal die entzückten Freunde des Kurz vor den Großen Tagen. Der Dresdner Reitverein hatte das Rennen unternommen, außer seinem traditionellen November-Rennen eine gleiche Veranstaltung in den Hunderttagen anzusehen. Um es gleich vorweg zu sagen, oder besser, um mit den Worten der Leitung zu sprechen: „Es war ein Versuch, der nicht wieder gemacht wird!“ War, an Beobachtern fehlte es nicht; es war auf dem 1. Platz recht hübsch gefüllt; die anderen Plätze hatte man natürlich eingesogen. Auch das Wetter, wenngleich hundstagemäßig warm, war dem Reitverein günstig, der befannlich mit seinem Turnier im Mai im Glanze der Pferde-Ausstellung trotz ausgearbeiteten Sportes keine Schäfe hatte sammeln können. Man sprach gestern im Gegenteil von einem nicht unbedeutenden Defizit! Aber der Sport gestern! Es ist eben doch ein Unterschied zwischen Reitern und Rennen. Nur ein einziges Rennen, das erste, fand eine befriedigende Beteiligung; von einem Dutzend genannten Pferden liefen sieben. Dagegen sahen die übrigen drei Rennen in sägeln nur zehn Pferde am Start, das 2. ganze drei, das 3. ebensoviel und das 4. glücklich vier. Dabei war auch noch eine Rachtneigung. Man hätte allerdings erwarten dürfen, daß der Reitverein mit mehr Konkurrenten aufwarten würde, doch wenigstens die Beteiligung der Reitvereine war ausreichend. Dazu kam, daß man in den Stichen und mehrheitlich komischen Situationen fehlte es nicht. So leistete sich gleich zu Beginn der Rennen die Fuchsleute „Geisha“ des Leutnants Hause im 32. Feldartillerie-Regiment unter Leutnant Kohl eine Kapriole. Sie konnte es nicht erwarten und suchte sich trotz der Bombenfahrt, die einige Beobachter sogar zum Sitzen auf dem Raten veranlaßte, gehörig auszutummeln. In entgegengesetzter Richtung galoppierte sie über die Bahn, daß das zum Start veranlaßte Held Muße hatte, sich in Sicherheit zu bringen. Keinem Bügel, keinem Schenkeldruck gehorchte sie und schlug mit dem Schwanz fortwährend einen Kreis, so daß es ausfah, als beschleunigte ein Propeller ihre Fahrt. Es schaffte bloß noch, daß die Kapelle der Gardereiter gespielt hätte: „O tanzt du kleine Geisha du!“ Wie angekostet fand dabei dem Durchbrennen der Reiter im Sattel; zurück ging's im selben rasenden Tempo, und wieder lehrte, dann über die Barrieren vor der Haupttribüne, die splitterten brachen. Nun erst hatte Geisha genug; als sie dann aber zeigten sollte, daß sie die 1000 Mark Verkaufsumme wert war, da war ihr Eifer erschöpft, und gelassen blieb sie am Start stehen. Der Favorit „Ben“ mit Leutnant v. Einsiedel für die gleiche bei der ersten Hürde, der angekostete Sieger „Kaufseuer“ unter Oberleutnant v. Zimmermann mußte sich dem Rappwallach „Kröter“ unter dem Dresdner Chemiker Herrschel im Hubertusroß beugen, weil er eine Wendeflanne ausgelassen hatte. Die Enttäuschung seiner Anhänger

war groß. Am 2. wie im 3. Rennen siegten die 18. Husaren; Graf Schaffgotsch im Kanter und Freiherr v. Kriesen allein, da Oberleutnant v. Abendroth mit „Adrian“ so gern gekürt war, daß er sich eine Armfotur zuwarf.

Auch der zweite und letzte Konkurrent, Hauptmann Neumann auf Oberleutnant's nameloser Schimmelstute, die eine Sieder der Reitwege im Großen Garten gewesen wäre, starb, nachdem der schwere Gaul unter lautem Galopp jedes Hindernis schief überstiegen hatte. Unverdrossen schwang sich sein Reiter wieder auf und holte sich noch den zweiten Ehrenpreis mit „Weisse“, d. h. mit einer nicht mehr bereitstehenden Distanz; seinen optimistischen Anhängern brachte er auf Platz immer noch 8 Mark. Mit Bravo und Tuft ging er durchs Ziel. Die unangenehme Ueberraschung aber bot die sogenannte Dresdner Steeple-Chase, die aussließlich schwach besetzt war. Der erklärte Favorit, der ruhmgekrönte Fuchs-Wallach „Mirabeau“ unter dem famosen Sieger des Königsbrücker Rennens vom Sonntag vorher, Oberleutnant Stelzer (W.-A.-M. 12), blieb am Start stehen. Das Feld setzte sich in Bewegung und konnte, da teilsamerweise die 2. Flagge fehlte, weil das bei kleinen Rennen nicht für nötig erachtet werden sei, nicht mehr aufzuhalten werden. Eine arge Verirrung führte ein. Am Richterhäuschen war die eine Hälfte der Herren für Unglücksfälle des Starts, die andere wies darauf hin, daß schon abgelaufen sei. Zwischen nahm das Rennen seinen Verlauf, während Oberleutnant Stelzer, im Unklaren über die Entscheidung der Schiedsrichter, noch längere Zeit am Start zu Pferde verweilte. Das Originelle aber war, daß der Totalisator, bei dem nicht abgelaufen werden soll, bis kurz vor Schluss des Rennens in Tätigkeit blieb. Als das Rennen für gültig erklärt wurde, gab es von der Tribüne und vor der Bage eine kleine Revolution. Die ziemlich laut ausgeschrieene Erwartung der Runderie, daß der Reitverein das Geld für den schwülben benötigten „Mirabeau“ zurückzahlen würde, blieb unverkennbar. Auch eine Erklärung wurde nicht abgegeben. So schloß der in der letzten Stunde vom fernen Tonner durchschallte Hirsch mit einem Wohlklange. Allenfalls wurde der Wunsch laut, daß im Interesse des Dresdner Rennsports eine baldige Aufführung erfolgen möchte. Der Vorstand des Dresdner Reitvereins verzichtete nicht, doch er selbst mit dem Erfolg des Tages nicht zufrieden war. Auch der Umfang am Totalisator gab ein Bild von der flauen Anteilnahme des Publikums; nur 2120 Mark wurden eingesetzt, 17300 Mark für Sieg, 8800 Mark für Platz. — Im folgenden die Resultate:

1. Preispreis-Jugd-Rennen. Ehrenpreise der drei ersten Pferden. Offen für vierjährige und ältere Pferde, die 1912, 1913 und noch kein öffentliches oder lokales Rennen oder Hindernisrennen gewonnen haben. Vollblut ausgeschlossen. Entfernung 2000 Meter. (Siehe Bahn.) 1. Dr. L. Beyerle (W.-A.-M. 12) 2. Oberst v. Abendroth (W.-A.-M. 12) 3. Dr. Windels (Barab.-A. 12) 4. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 5. Dr. B. Jäger (W.-A.-M. 12) 6. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 7. Oberst v. Abendroth (W.-A.-M. 12) 8. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 9. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 10. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 11. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 12. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 13. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 14. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 15. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 16. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 17. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 18. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 19. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 20. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 21. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 22. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 23. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 24. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 25. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 26. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 27. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 28. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 29. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 30. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 31. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 32. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 33. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 34. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 35. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 36. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 37. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 38. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 39. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 40. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 41. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 42. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 43. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 44. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 45. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 46. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 47. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 48. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 49. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 50. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 51. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 52. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 53. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 54. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 55. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 56. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 57. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 58. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 59. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 60. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 61. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 62. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 63. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 64. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 65. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 66. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 67. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 68. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 69. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 70. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 71. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 72. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 73. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 74. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 75. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 76. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 77. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 78. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 79. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 80. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 81. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 82. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 83. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 84. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 85. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 86. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 87. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 88. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 89. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 90. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 91. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 92. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 93. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 94. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 95. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 96. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 97. Dr. Nicolai (W.-A.-M. 12) 98. Dr. H. Hirsch (W.-A.-M. 12) 9

ausichtslos auf dem vorletzten Platz lag. Pinart fuhr 50 Kilometer in 84 Min. 11 Sek.; hier lagen Dientmann 600 Meter, Guignard 1800 Meter, Thomas 4500 Meter und Saldow 9000 Meter zurück. In der Stunde fuhr Pinart 58,000 Kilometer; zu den 100 Kilometern brauchte er 1 St. 9 Min. 28 Sek. 2. wurde Dientmann, 2670 Meter, 2. Guignard, 7520 Meter, 4. Thomas, 10,900 Meter, 5. Saldow, 19,000 Meter zurück. Herr Stadtrat Baumann überreichte dem Sieger eine gestickte Schärpe in den Städtefarben und drückte ein dreisilbiges „All Heil“ auf ihn aus. Als Einlage wurde ein 10-Kilometer-Rennen unter blinder Motor für Dresdner Herrenfahrer ausgeschrieben. Es starteten Beyer, Stelzer, Martin und Günzel, von denen die beiden ersten in der langen Weltmeisterschaft für Amateure in Kopenhagen Rennen werden. Beyer nahm von Anfang an die Spitze und siegte in 9 Min. 66 Sek. vor Martin (520 Meter), Stelzer (900) und Günzel (1100 Meter zurück). Die Sieger waren seitlich teilweise hübsch gekleidet. Nicht gut war der Dresdner Säumlich in Form. Das Hauptfahren über 1000 Meter brachte nach vier Vor., zwei Hoffnungs- und zwei Zwischenläufen im Endlauf folgendes Ergebnis: 1. Bruno Wegener in 1 Min. 40 Sek., 2. Schrage, 3. Säumlich, 4. Sennecke. 42 Starteren. Im Prämienfahren über 3000 Meter siegten 1. Schrage in 3 Min. 47 Sek., 2. Säumlich, 3. Wegener. 80 Starteren. Prämien erhielten Krämer und Arnold je 3, Tadevald 2, Hofensfeld und Groshmann je 1. Das Vor- und abfahren über 3000 Meter hatte folgendes Ergebnis: 1. Henn (10 Meter) in 3 Min. 45 Sek., 2. Säumlich (10 Meter), 3. Sennecke, 4. Krechner. Mit Beifall bestärkt wurde es, daß die beiden Sieger aus der Straßenfahrt „und durch Sachsen“, über die wir unter den Sportnachrichten der vorliegenden Nummer berichten, nach dem 100-Kilometer-Rennen auf der Rennbahn eine Ehrenrunde fuhrten.

Der Wackerland der Elbe ist infolge bestiger Niederschläge im böhmischen Uebergelände bedeutend getiegen. Der niedrige Pegel an der Friedrich-August-Brücke, der am Sonnabend früh noch 100 Zentimeter unter Null zeigte, wies gestern morgen bereits 50 Zentimeter unter Null auf, das bedeutet einen Zuwachs von reichlich 1 Meter innerhalb 24 Stunden.

Der Dresden Gewerbeverein, gegen 150 Damen und Herren, fuhr am Freitag früh mittels Sonderzuges nach Leipzig, um das Volksfestschlachtfesten zu besichtigen. Nach gemeinsamer Mittagsstunde im Restaurant Deutscher Student erfolgte von der Kultusministerium unter Leitung des Museumsdirektors Dr. Schramm.

Im Couleurhof findet heute Konzert der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 101 (Musikmeister Heiters) statt.

Unfälle. Auf der Marshallstraße wurde am Sonnabend in der 5. Nachmittagsstunde beim Ueberschreiten der Fahrbahn eine 35 Jahre alte Frau von einem Radfahrer umgerissen und erlitt einen Beinbruch. Sie wurde zunächst nach der in der Nähe befindlichen Sanitätswache und nach Anlegung eines Notverbandes mittels Krankenautomobil nach dem Johannistädter Krankenhaus gebracht. Gleichfalls am Sonnabend wurde auf der Biegelstraße unweit der elterlichen Wohnung ein 10 Jahre alter Schulknabe von einem Radfahrer umgerissen. Er erlitt eine stark blutende Kopfwunde und mußte ebenfalls nach der Sanitätswache in der Marshallstraße gebracht werden. — In einem großen Fabrikbetriebe an der Schandauer Straße geriet am Sonnabend eine in den zwanziger Jahren stehende, auf der Doppelstraße wohnende Arbeiterin mit dem rechten Arm in eine Waschmaschine. Sie wurde im Krankenautomobil nach dem Johannistädter Krankenhaus gebracht. — Der auf der Neugasse wohnende, etwa 50 Jahre alte Agent Ottomar Höhnen stürzte in einem Grundstück der Wilsdruffer Vorstadt von einer Treppe und umfielte vier Meter Höhe in den Hof hinab und erlitt Brüche des rechten Armes und linken Beins, so daß er mittels Unfallwagen nach dem Krankenhaus in Friedrichstadt überführt werden mußte.

Märkte.

Das erste Jugendfest in Wehlen. Mit den Augen eines Malers der deutschen romantischen Schule und zugleich mit den Augen der kleinen Jungen und Mädchen, die seit Monaten vorher von dem Marktfeier träumen, wollen alle die Bilder gesehen sein, die während der zwei Feiertage sich boten. Die ganze Woche vorher schwankte die Witterung zwischen gut und schlecht, und mit einem Male riss am Sonnabend nachmittag die Sonne den Sieg an sich. Ein lieber, deutscher Markttag, alleinheitlich mit Ausnahme der Kirche, die Fenster der Häuser umschlungen von grünen Ranken, der Marktplatz mit einer üppigen Überprägung von Reichen dunter Wimpel, umstanden von einer großen Zahl Besuch. Um 4 Uhr schon hielten die Klänge des Dresdner Knaben-Orchesters, Abteilung des deutschen Vereins für Volksbildung, feierlich über den Markt. Im vollen Ausgehen ihrer Fähigkeit gaben die tierischen Bursten in ihrer kleidlichen Tracht ihr Bestes. Teilweise fast erdrückt unter der Größe ihrer Blechinstrumente, dienten sie aus vollen Lungen ihre drohenden Märsche und Blöder. Mit peinlicher Genauigkeit folgten sie den Melodien ihres Meisters und ließen es ganz vergeben, daß es nur eine Schar kleiner Jungen war, die den gewaltigen Ehrenbaum bereitete. Ihnen folgte der Erste Trommler, Pfeifer- und Hornbläserzug vom Elternbund für Heimatmuseum, Abteilung des Dresdner Knabenvereins für Freizeitwanderungen. Das muhten man geschenkt haben, wie die Reihe Knaben in grauem Wams, mit rokokoengeschmücktem

Schäpphut, erst wie aus Erz gegossen dastanden und wie sie darauf wie ein Mann die Hörner in die Höhe rissen, oder wie sie ratternd die Trommelschlägel wirbeln ließen. Vor ihnen, seiner Würde voll bewußt, schwang seinen Stock der Tambourmajor, dessen ernstes Gesichtchen man nur zu sehen bekam, wenn er zum Dank für den Besuch nach beendetem Spiel sich rasch herumwandte, um vor den Zuhörern einen äußerst korrekten tiefen Rückling zu machen. Aus ihrem reichhaltigen Spielplan gaben sie eine Reihe zünftender Märkte. Von 6 Uhr ab begann das Einrücken der 14 Wandergruppen, die in Pirna größtenteils den Zug verlassen hatten und nun, begleitet von lustigen Weisen der Pfeifer und Trommler, mit fröhlichen, wenn auch etwas ermüdeten Gesichtern in das Städtchen einzogen. Seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes. Seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes. Seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes. Seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes. Seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes. Seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon vertrauten sie ihren Führern alljährlich den ersparten Groschen an, bis endlich der ausbedeutene Beitrag erreicht war, der ermöglichte, sie für eine kurze Spanne der Enge der häuslichen Verhältnisse zu entziehen und sie hineinzuführen in die Erfüllung eines langgehegten Traumes, seit Monaten schon ver

Klang aus in ein dreifaches Hoch auf die gesamte Bürgerschaft von Tippoldiswalde, das ein lebhafte Echo fand. Stimmungsvolle Gesänge des Männergesangvereins der Stadt unter Leitung des Herrn Kantors Schmidt umrahmten die Ansprachen. Beider stellte sich während des Begegnungskates ein Gewitter ein, das fast eine einstündige Unterbrechung im Programm herbeiführte. Vor dem bestigen Regen standen jedoch die Teilnehmer Schuh und den am Marktplatz gelegenen Häusern. Nach dem Gewitter trat wieder die fröhliche Stimmung wieder ein; sie fand zunächst Lust in einem improvisierten Tanzchen auf dem Podium, das die Stadtgemeinde hatte errichten lassen. Ein großer Bezug brachte den Kindern einige Überraschungen. Im Zug befand sich ein Freiwilliger mit verschiedenen Handwerksgruppen in ihren Trachten. Ihnen folgten die Jungherrn von Tippoldiswalde, deren Vertreter, Herr Wallermeier Leyendorf, den Gästen ein heraldisches Willkommen zuteil und dem Wunsche Ausdruck gab, dass das Fest zur Verbrüderung der Handwerker beitragen möge. Es schloss mit einem Hoch auf das deutsche Handwerk. Dem Wunsche des Redners schloss sich Herr Weißlich namens der Dresdner an; er erwiderte den Willkommensgruß mit einem Hoch auf die Jungherrn von Tippoldiswalde. Darauf zeigten verschiedene Aufführungen, daß sowohl das sportliche wie das gesellschaftliche Leben in der gärtnerlichen Stadt in Blüte steht. Turnerinnen und Turner von Tippoldiswalde erneut für ihre wohlgelebten Darbietungen reichen Beifall, ebenso die dortigen Männergesangvereine. Die Gäste revanchierten sich durch einen von Herrn Ballermann geleiteten Austrag, der allzeit Anerkennung fand. Große Freude rief das Aufstellen eines „Reppelins“ hervor, der lange über der Stadt schwieb, bis er schließlich in beträchtlicher Höhe in den Wolken verschwand. Auf dem Marktplatz trugen verschiedene Verkaufsstände den Anspruch der Besitztäucher Rechnung. Die Stadt hatte eine große Tombola erichtet, die lebhafte Aufschwung fand. Bei Konzert und Tanz ließen die Teilnehmer noch lange froh vereint. Der Cameradschaftliche Geist des Festes gehaltene es im wahrsten Sinne des Wortes zu einem Verbrüderungsfest, das herzliche Eindrücke hinterließ. Erst in später Abendstunde traten die Dresdner die Heimreise an. Anerkennung verdient die aktive Abwicklung des starken Verkehrs auf den Eisenbahnen.

Kloster-Königswalde. Nächsten Mittwoch findet im biesigen Waldpark von 15 bis 17 Uhr nachmittags Kurkonzert statt, ausgetragen von der Kurkapelle unter Leitung des Herrn Mußdorffs Ruge.

Tippoldiswalde. Die biesige Gegend wurde gestern von zwei Gewittern betroffen, von denen das am Nachmittag niedergegangene von heftigen Regengüssen mit Graupeln begleitet war. Ein Blitzeinschlag zerstörte ein im benachbarten Ort Glind und ässte das dortige Kimmersche Gut ein. Die Nachbarwehren waren schnell zur Stelle, um das Schadensfeuer zu bekämpfen.

Dreiberg. Zum Stellvertreter des Direktors an der 2. Bürgerhöhe St. Eusebius wurde Herr Stadtrat Oberlehrer Paul Steiger gewählt. — Die städtische Übernahme der St. Pauli in geninie Dreiberg-Hainichen-Mittweida erfolgte voraussichtlich am 15. Juli 1914.

Hainichen. Die städtischen Kollegen haben die Einführung einer Taxe steuer von 3 Ml. beschlossen, die Erhöhung der Hundesteuer aber abgelehnt.

Hohenstein-Ernstthal. Das Bergfest des Erzgebirgsvereins findet am 9. und 10. August als „Ein Tag in den Kolonien“ statt.

Stollberg i. S. Das Ministerium des Innern genehmigte die Umbefestigung von 81 Flurstücken des bisherigen amtsbaudirektorialen Bezirks Chemnitz in den Stollberger Bezirk. Politisch gehören die Kurstadt jetzt zu Leipzg, Niederschönau, Niederdorf und Pfaffenbach.

Zwickau. Der Bahnhofsvorstand Döbler feierte mit seiner Chefrau die goldene Hochzeit.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Die Schloßstraße wird wegen Erneuerung der Asphaltdecke vom 18. d. M. ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahrt- und Reitverkehr gesperrt. — Mit der Erneuerung der Belichtung in der Kaiserstraße, zwischen dem Grundstück Nr. 74 und der Bienerstraße, soll am 20. d. M. ab beginnen werden.

Konkurrenzahngemeinschaften um. Im Dresdner Ammelsdorfsbezirk: Über das Vermögen der Partiewarengeschäftsinhaberin Anna Marie verbot. Kossmowski gebaut in Dresden, Poststraße 22, part. in das Konkurrenzverfahren eröffnet und der Auktionsator Schleicher in Dresden, Ammelsdorfer Straße 12, zum Konkurrenzverwalter ernannt worden. Konkurrenzverhandlungen sind bis zum 1. August anzumelden.

Bereisenskalender für heute:
Barbier u. Friseur-Innung. Innungsbüro. Bürgerkai 15. 140 U. Rol. 2. Militärber. „Sächs. Grenadiere“. Besichtigung des Hofbrauhauses in Görlitz. 13 Uhr. Brauereirestaurant. Altmühl- und Jakobstädter Innung zu Dresden. Johanniskirchhof 1. 6 Uhr. Dreik. Raben.

Eine Flucht aus Dresden durch die Lüste.

Hundert Jahre sind es jetzt, daß Dresden, damals eine strategisch nicht zu unterschätzende Festung, zum letzten Male den Angriffen einer feindlichen Flotte ausgesetzt war. Wieder einmal sah sich die ländliche Hauptstadt diesmal glücklicherweise nur in einer taktischen Idee — in der Verteidigungsstellung gegenüber dem Armeekorps einer fremden Nation. Der Königlich Sächsische Verein für Luftfahrt hatte gestern mit Unterstützung des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums zusammen mit dem Königlich Sächsischen Automobilklub und der städtischen Flugplatzverwaltung eine kriegermäßige Ballonverfolgung angelegt, die aus praktischen Gründen vom Kaditzer Flugplatz aus ihrem Anfang nahm.

Die von Hauptmann v. Bantibier vom Königlich Sächsischen Generalstab ausgearbeitete

Kriegslage

war kurz folgende:

Die blaue Armee Dresden wird von Rot belagert, ebenso die blonde Festung Riesa. Alle Drahtverbindungen nach außen sind abgeschnitten; die Funkstation ist durch ein feindliches U-Boot zerstört. Am 12. Juli traf das U-Boot „Dana“ von der oberen Oeresleitung aus Riga über Dresden ein. Trotzdem es beschossen und von feindlichen Flugzeugen verfolgt wurde, gelang es ihm, auf einem gedekten Platz der Festung Dresden zu landen. Der Ufunkraum überbrachte dem Festungskommandanten wichtige taktische Wiederkundungen und soll dieselben von Dresden aus auch dem Gouverneur von Riesa übermitteln und dabei gleichzeitig Erläuterungen über den Stand der Lage in dieser Festung einzeln und nach Dresden melden. Um die oberste Heeresleitung unabhängig vom U-Boot über die Absichten der Belagerten zu unterrichten, beschickte der Kommandant von Dresden, auch direkt Freiwillige aufsteigen zu lassen.

Um das Herauskommen des „D“-Schiffes und der Freiwilligen, deren Füllung der Belagerten von einer hochliegenden Beobachtungsstelle aus bemerkte hatte, zu verhindern, gibt das Oberkommando der roten Armee Befehl, Flugzeuge bereit zu halten, um das U-Boot zu vernichten, und Kraftwagen bereit zu stellen, um die Verfolgung der Freiwilligen aufzunehmen. Es standen also auf einer Partie die Freiwilligen und das U-Boot, auf der anderen die Automobile und Flugzeuge. Die Aufgabe des Freiwilligen war erfüllt, wenn es den Kraftwagen nicht gelang, nach einer bestimmten Zeit an seiner Landungsstelle eingetroffen zu sein und den Ballon gefangen genommen zu haben. Bei der Verfolgung durfte das

Festungsgebiet, das sich über eine Kreissonne mit 7 Kilometer Radius um Dresden erstreckte, nicht überschritten werden.

Schlag 8 Uhr waren auf dem Kaditzer Flugplatz 15 Kraftwagen des Königlich Sächsischen Automobilclubs, die von ihren Besitzern und Mitgliedern des Freiwilligen Automobilkorps geteuert wurden, zum Ausrücken bereit. Hauptmann v. Bantibier gab die allgemeine Kriegslage und die Ausrüstung bekannt. Dann wurde das Automobilensemble in drei Züge geteilt. Nach den meteorologischen Untersuchungen muhten die Ballons die Richtung nach Kesselsdorf einschlagen. So wurde denn der eine Zug nach Grobopitz (Punkt 367) oberhalb Tharandt postiert, die zweite Abteilung befand Oberhermsdorf bei Kesselsdorf augewiesen, während die dritte Kolonne, zu der Schreiber dieser Zeilen gehörte, die Begehung nach Wilsdruff zu besetzen hatte. Jeder der drei Kolonnen war ein Ballon zur Verfolgung zugewiesen worden. Spätestens bis 4 Uhr muhten die Beobachtungsposten eingenommen sein, da um diese Zeit

die Verfolgung

beginnen sollte. So hieß es denn, auf dem schnellsten Wege nach den angewiesenen Plätzen eilen, und im 60-Kilometer-Durchschnitttempo sauste unser prächtiger 18/40 Benzinkraft unter der sicheren Führung des Fabrikbesitzers Dr. A. Ross. Dresden Kesselsdorf zu. An Bord befanden sich noch außer der Gattin des Besitzers der militärische Unparteiische und zwei Offiziere. Auf der vorgeschriebenen Begehung angelangt, brauchten wir nicht lange auf den Feind zu warten. 4 Uhr 7 Min. wurde der erste Ballon in ostläufiger Richtung gesichtet. Nun entzündete sich ein eisiges Rätselrätsel: Ist es unser „Leipzig II“ oder der für uns nicht in Betracht kommende „Schwarzenberg“ oder „Elbe“? Das Prisma engelte entzündet jeden Zweifels, denn vom Korb der gelben Riesenflügel wallte eine schwarze-rote Flagge; es war also unser „Leipzig“, gesichtet von Adolf Göbel-Leipzig. Schier regungslos verharrte der Ballon in einer Höhe von 400 bis 500 Meter, während inzwischen seine beiden Kollegen, der bewimpelte „Schwarzenberg“ (Führer Ingenieur Lehmann-Dresden) und die mit einem roten Bande umgürtete „Elbe“ (Führer Dr. Ludwig-Greifberg) emporstiegen waren. Da nur zwei Sekundenmeter Windstärke herrschten, so kamen die Ballone nur äußerst langsam vorwärts. Gleich hatte es den Anschein, als ob ein Südwind sie der Heide zutrieb. So rückten wir denn nach Oberwartha zu vor. Bald aber sah man, daß der Feind nach Westen zog. Jetzt hieß es umkehren und Wilsdruff zustreden. Lange konnte ja die Verfolgung nicht dauern, denn im Osten stiegen schwarze Wolken herauf und ferner Donner und leuchtende Blitze deuteten auf ein Gewitter, den schlimmsten Feind der Luftfahrt. So zogen es denn die Führer der Ballone „Schwarzenberg“ und „Elbe“ vor, in kurzen Abständen nach knapp einstündigem Fahrt bei Kesselsdorf niederzugehen.

Unter „Leipzig II“ war jedoch führer. Während seine Kollegen unten bereits ihren Lebensdienst ausbaudeten, strebte er in höheren Höhen, umräumt von schwarzblauem Gewitter, mit aufströmendem Winde Wilsdruff zu. Bei der Bergabfahrt am Bahnholze Birkenhain sahen wir, daß der „Leipzig II“ langsam, aber stetig herabdriftete. Nun konnte die Landung nicht mehr fern sein. Richtig, über einem Kartoffelfeld ging die gelbe Riesenflügel auch bis auf etwa 20 Meter nieder. Stoppen und vom Sitz herunter war für und ein Werk des Augenblicks; wir fühnten schon als Sieger, hatten wir doch dank der Schnelligkeit unseres Wagens und guter Orientierung unsere Verfolger weit hinter uns gelassen. Knapp 50 Meter trennten uns noch von unserer Beute, auf die wir, unser Führer voran, losstürzten. Da, ein höhnisches Lachen aus den Lüften, ein paar Säde voll Sand über die Menge und schon war der „Leipzig“ wieder außer Gefahr und strebte dem immer mehr sich verfinsternenden Gewölz zu. Es war geradezu kein Schmeidewinkel, das unseren Bogen jetzt entfuhr, als wir, bestaubt und atemlos, unserem Auto wieder zuwiesen, an dem inzwischen schon drei Wagen vorbeigeflogen waren. So ging denn die Jagd auf einem Feldweg weiter, für uns insofern ungünstig, als ein Vorfahren bei dem schmalen Wege nicht möglich und wir vom Sieg so gut wie ausgeschaltet waren. Und vor uns, so nahe und doch so fern, der tüchtige Ballon. Da zu unseren Händen sah ein Blitz, wenige Sekunden später ein Krachen, ein Warnungsschrei dem führenden Führer dort oben. Immer mehr verlor der Ballon seine Rundhaltung, tiefer sank er, immer tiefer, während unten auf dem Feldweg die Verfolger dicht hintereinander sich langsam vorschoben. Hundert Meter vom Wege, mitten in wogender Getreideflut, setzte die Gondel 700 Meter östlich von Limbach um 5 Uhr 30 Min. sanft auf, während schon die ersten Schleckenförmige herabprasselten. Nun hieß es: „Ran in die Kartoffeln, raus aus die Kartoffeln“, rin in das Korn. Ja, aber was nützt es dem besten Querfeldeinläufer, wenn er schon drei ebenso tüchtige Bordermänner hat? So waren denn diesmal andere die Glücklichen. Im stromenden Regen wurde der Ballon geborgen und auf mehr oder minder großen Umwegen stieben die Verfolger wieder Dresden zu.

Hier hatte man, der aufziehenden Gewitter wegen, von der Erfüllung der zweiten Aufgabe, der Verfolgung eines U-Boots durch Flugzeuge, zunächst Abstand genommen. Erst um 7 Uhr abends, als sich die Natur beruhigt hatte, stieg die „Ansa“ unter Führung des Herrn Heinrich auf. Eine Taube gesichtet von Leutnant Beller, Beobachter Leutnant Rosen, die sich auf einem Übungsschiff in Kaditz befand, nahm auf Konkurrenz die Verfolgung auf und überholte das U-Boot um 7.35 Uhr bei Meissen. So wußt am 12. Juli in beiden Fällen die Flucht aus der Festung schließen darf, dank der ungünstigen meteorologischen Verhältnisse.

Die Preisverkündigung

die abends 11 Uhr im Italienischen Töpfchen durch den Präsidenten des Königl. Sächs. Vereins für Luftfahrt Erzähler v. Lassett erfolgte, hatte folgendes Ergebnis:

Ballon „Schwarzenberg“: 1. Direktor Herzog (Dresden) 4.51 Uhr, 2. Kaufmann Eisold (Dresden) 4.54 Uhr, 3. Fabrikbesitzer Dietel (Wilkau) 4.58 Uhr.

Ballon „Elbe“: 1. Dr. Albert (Dresden) 4.54 Uhr, 2. Generaldirektor Göttschow (Dresden) 4.56 Uhr und 3. Fabrikbesitzer Leonhardt (Dresden) 4.56.4 Uhr.

Ballon „Leipzig II“: 1. Konsul Peters (Dresden) 5.05.5 Uhr, 2. Fabrikbesitzer Küchenmeister (Dresden) 5.07.2 Uhr, 3. Fabrikbesitzer Neumann (Röhrsdorf) 5.07.2 Uhr.

Außerdem erhielten Dr. Albert als Teilnehmer des Freiwilligen Automobilkorps den Ehrenpreis des sächsischen Kriegsministeriums und die beiden Siegeroffiziere, die außer Konkurrenz gestartet waren, Erinnerungspreise.

Wetterlage in Europa am 12. Juli vorm. 8 Uhr.

Die Wetterlage zeigte heute nur geringe Druckunterschiede. Infolgedessen tritt die Regung zur Entwicklung von Teilstürmen fast in den Vorbergrund. Es sind nicht nur Teilstürme vorhanden, und wenn sich solche außerdem noch bilden, sondern auch Teilstürme werden noch entstehen.

Die Wetterlage ist daher unklar und besteht Neigung zu Gewitterbildung.

Aussicht für Montag den 13. Juli 1914.

Schwache, rasch wechselnde Winde, veränderliche Bewölkung, warm, Gewitterneigung.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Jung- bach	Paun	Wad- wil	Ma- dras	Var- savia	Wol- marz	Zuflü- sse	Dresden	Mis- sion		
11. Juli	-	-38	+ 62	+ 88	-40	+ 124	+ 86	+ 80	- 152	-
12. Juli	-	-37	+ 32	+ 56	-41	+ 96	+ 62	+ 98	- 50	-

Nochmals die Reichsstaatssekretarierung Preußens.

Gegenüber den Stimmen, die die Mediatisierung des preußischen Staatsministeriums durch möglich viele Ernennungen von Staatssekretären zu Staatsministern für einen im Reichsinteresse liegenden Ziel erklären, und jeden Widerstand gegen eine solche Entwicklung als unberechtigten Partikularismus oder gar als Feindschaft gegen den Reichsgedanken hinstellen, verweist die „Deutsche Tageszeitung“ auf die Anekdoten des Fürsten Bismarck über diesen Punkt. Fürst Bismarck hat im März 1894 in den „Hamburger Nachrichten“ geschrieben:

„Verlassungsfähig ist der Reichskanzler oberster Chef der Reichsverwaltung und aller Beamter derselben, in der Gesetzgebung aber hat er gar nichts zu sagen, soweit er nicht als Bevollmächtigter der preußischen Staatsregierung wirkt. Wenn er diese Vollmacht nicht besitzt, sondern nur den Reichskanzlerposten hat, dann steht ihm nichts als der formale Vorbehalt und die Geschäftsführung im Bundesrat zu; in Fragen der Gesetzgebung hat er zu schweigen. Der Mund auf diesem Gebiete wird ihm erst geöffnet, wenn er als Bevollmächtigter des preußischen Staatsministeriums spricht. In dieser Eigenschaft aber ist er nicht berechtigt, eine andere Meinung als die des preußischen Staatsministeriums auszu sprechen, und er muß entweder der Zustimmung seiner preußischen Kollegen, wie das in den einsatzen Dingen regelmässig der Fall sein wird, ohne Aufforderung gewiss sein, oder er muß mit einem Konklum der Majorität des preußischen Staatsministeriums im Bundesrat, bzw. dort mit den übrigen deutschen Regierungen in seiner Eigenschaft als preußischer Minister des Außenwesens, d. h. für deutsche Angelegenheiten, verhandeln. Wie kann man da von einer Reichsregierung überhaupt reden.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt hierzu: „Der ganze Gedankengang dieses Artikels geht dahin, daß es eine von dem preußischen Staatsministerium emanzipierte Reichsleitung nicht geben soll; Fürst Bismarck nahm also genau den entgegengesetzten Standpunkt ein wie die Mediatisierungstreunde. Wir glauben, daß Fürst Bismarck immer noch als der beste Vertreter des Reichsgedankens gelten kann, den Deutschland je besessen hat und jemals besitzen wird. Jedenfalls hätte er einen Reichsgedanken sehr viel treuer und nützlicher gemacht als der tatsächliche Interesse des Reiches liegt, als unsre demokratischen Unitarier, die Preußen am liebsten von einem nachgeordneten Beamten des Reiches verwaltet sehen möchten.“

Bom Ballon.

Zum Tode des Herrn v. Hartwig.

Aus Anlaß des Ablebens des russischen Gesandten haben in Belgrad Kronprinz Alexander, die Minister, die Diplomaten und die Würdenträger auf der russischen Gesandtschaft persönlich ihr Beileid ausgesprochen. Auf sämtlichen staatlichen Gebäuden und vielen Privathäusern wurden Traueraufbauten gehisst. Vormittags und nachmittags wurden in den Kirchen sämtliche Glocken geläutet. Nachmittags wurden an der Bühne des Toten von serbischen Geistlichen Trauergottesdienste gehalten.

Ein Ultimatum des Fürsten Wilhelm.

„Corriere della Sera“ meldet, wie einem Teile der Presse bereits mitgeteilt wurde, aus Durazzo: Fürst Wilhelm hat alle Gefandten der fremden Mühle und den englischen Admiral zu einer Konferenz in den Konak eingeladen, die sich zum Nachteil dieser wichtigen nationalen Angelegenheit hier und da in gewissen näher beteiligten Interessentenkreisen geltend gemacht hatte. Es war nämlich die Besorgnis entstanden, daß die regierungsmäßige Eingesetzung auf diese Angelegenheit nur als ein Druckmittel behandelt werde, um die holländische Regierung zu einem Zusammentreffen in Bezug auf die Einführung von Schiffszollabgaben auf dem Rhein zu bestimmen. Zur Ausklärung wurde gleich zu Beginn der Befreiung in dieser Hinsicht von einem Vertreter einer der größten überseeischen Dampfschiffahrtunternehmungen an den Vorsitz führenden Vertreter des Arbeitsministers eine entsprechende Anfrage als eine Voraussetzung gerichtet, von welcher der Wert der weiteren Erörterung wesentlich abhängig zu machen sei. Dies gab dem Vorsitzenden Gelegenheit, jene Besorgnis als ungutstellend zu bezeichnen und in unzweckmässiger Weise zu erklären, die Verfolgung und die Angelegenheit gelösche seineswegs aus taktischen Gründen, etwa mit der Unterlassung des Baues eines Kompressionsobjekts für die Schiffszollabgaben zu gewinnen.

Berücksicht.

Der Vortragreih

Sport-Nachrichten

Pferdesport.

Orelli Überzugsreiter im Großen Preis von Berlin.

Ran hat auch der von Sieg zu Sieg eilende Stall des Herrn v. Oppenheim die Unbedeutung des Turzglücks erkannt. Die 100 000 Mark des Großen Preises von Berlin, die ihm nach allgemeiner Ansicht als reiche Brüder in den Thron saßen müssten, sind ihm, wie aus ein Primitiv-Telegramm meldet, verloren gegangen, obwohl in Dolomit, unterem hohen älteren Pferde, und in dem Verbissigen Arie die beiden besten Pferde für die blaueten Farben des rheinischen Büchters gesattelt wurden. Das wertvolle Rennen fiel entgegen allen Erwartungen an Orelli der Herren v. Weinsberg. Die Entscheidung war von prächtigem, fast zu hellem Reiter begleitet und brachte der Grunwaldbahn den genannten Waffenbesuch. Reckher v. Oppenheim hatte für Dolomit die Erklärung abgegeben. Läßig ging vor Dolomit und Habschar mit der Führung, dann kamen Arie und Einhandstreich, während Orelli den Verlust bildete. Auf der vor dem Einfahrt liegenden langen Seite rückte Dolomit zu Läßig auf, und beide bogen zusammen in die Kurve ein, wo Läßig nachließ. Dolomit galoppierte anschließend überlegen, als Orelli zu ihm aufgeschobt wurde. Beide lagen kurze Zeit auf gleicher Höhe, dann schob Habschard zur Spitze, konnte aber nicht verhindern, daß Orelli davonzog und sicher gewann. Das Publikum verfolgte die Endphase des Rennens mit großer Aufregung und brachte dem Doctor Cham bei seiner Rückkehr zur Bühne nicht enden wollende Quotienten. Die Ergebnisse der einzelnen Rennen meldet und folgendes Telegramm:

Grunwald, 12. Juli. 1. Rennen. 1. Orelli (Arie), 2. Weichselmunde (Winter), 3. Kaltas (Nohenberger). Tot.: 25 : 10, Platz 10, Platz 10, Platz 17, 14 : 10. Rerner ließen: Corino, Blumeneggen, Edalthe, Voddybird, — 2. Rennen. 1. Drude (Steinlitz), 2. Salust (Schwartz), 3. Animale (W. Bläschke). Tot.: 15 : 10, Platz 45, 30, 16 : 10. Rerner ließen: Tounafelice, Dog, Gernot, Tounard Bruder, Solmona, Saini Denis, Bassus, Wahnsinn, Jungblut, Rauta, Uta, — 3. Rennen. 1. Gabriele (Archibald), 2. Mann (Dolomit), 3. Arie (Edel). Tot.: 45 : 10, Platz 20, 34, 25 : 10. Rerner ließen: Cornelius, Pommern, Ulyssos, Sella, Sandwirkon, Champagner, Glücker, Pferdewärmeluchen, — 4. Rennen. (Großer Preis von Berlin, 100 000 Mark). 1. Orelli (Arie), 2. Dolomit (Archibald), exkl., 3. Habschard (A. Lane). Tot.: 55 : 10, Platz 14, 12 : 10. Rerner ließen: Arie, Läßig, Einwandfrei, — 5. Rennen. 1. Grandezza (Archibald), 2. Bella Anna (A. Vane), 3. Zwanzig (W. Leitmann). Tot.: 24 : 10, Platz 12, 22 : 10. Rerner ließen: Roxana, Saule, Reitschule, Sapperton, Rayenne, — 6. Rennen. 1. Menton (Davos), 2. Diamant (Archibald), 3. Winni (Winona). Tot.: 125 : 10, Platz 44, 42, 32 : 10. Rerner ließen: Ruffie, Ninie, Bobella, Schneehexe, Papalle, Nachthaben, Nostalgia, Noteles, — 7. Rennen. 1. Swift (Schwartz), 2. Ursula (A. Vane), 3. Lepidus (Steinlitz). Tot.: 32 : 10, Platz 20, 28, 35 : 10. Rerner ließen: Wien, Händel, Cosimo, Alice, Frohsinnig, Ein Vog, Freimur, Alterweltstier, Gothic, Panther, Staccionaio.

Magdeburg, 12. Juli. Zweites Rennen als erstes gelassen. 1. Rennen. 1. Falanga (Vint. Krüger), 2. Von Ton (Vint. von Morgen), 3. Worcester Belle (Vint. v. Schlabach). Tot.: 19 : 10, Platz 11, 11 : 10. Rerner ließen: Brigow, — 2. Rennen. 1. Volksdon (Torfe), 2. Scenna (Thalede), 3. Pestl (Prater). Tot.: 47 : 10, Platz 17, 50, 16 : 10. Rerner ließen: Godulla, Armada, Id. erste, Grethor, Pusche, Andante, Dodona, Jofra, Parole, Duagno, — 3. Rennen. 1. Vorwörthene (Bel.), 2. Goldwähnung (Bel.), 3. Charii (Vint. Krüger). Tot.: 22 : 10. Rerner ließen: Fernani, Vade, Berg, Fortuna, Eric Gros (gel.), — 4. Rennen. 1. Sweet Dick (v. Raven), 2. Diabos (Dr. Romminger), 3. Diamond Hill (Dr. Schwabig). Tot.: 76 : 10, Platz 21, 56, 24 : 10. Rerner ließen: Samm döll (gel.), Namechkin, Peripherie (gel.), Bulawono, Juhelle II, — 5. Rennen. 1. Salviello (Eckling), 2. Riga (W. Winkler), 3. Romulus (Torfe). Tot.: 20 : 10, Platz 12, 16, 12 : 10. Rerner ließen: Coale (gel.), Ravenna (gel.), Taffun, Rapoule, — 6. Rennen. 1. Chauton (Vint. v. Raven), 2. Erdinger (Vint. Streemann), 3. Draco (v. Raven). Tot.: 28 : 10, Platz 12, 18 : 10. Rerner ließen: Va. Bittie, — 7. Rennen. 1. Haralt (Webergwood), 2. Herkate (W. Streit), 3. Columbus II (Maison). Tot.: 52 : 10, Platz 15, 18, 19 : 10. Rerner ließen: Gardena, Melusine, Manerschwalbe, Texor.

Dortmund, 12. Juli. 1. Rennen. 1. Gibbs Wirl (Hecht), 2. Rüdstein (Glaister), 3. Spion (Kühl). Tot.: 15 : 10, Platz 11, 12, 10. Rerner ließen: Mirabolano (Benedikt), 2. Hamilton (Zühr), 3. Guitone II (Mew). Tot.: 180 : 10, Platz 34, 60, 32 : 10. Rerner ließen: Grosvenor Gardens, Don Cesar, Gloriæ, Coracle, Belle Affäre, — 2. Rennen. 1. Samondromo (Burk), 2. Minorität (Friggle), 3. Meerkatze (Benedikt). Tot.: 45 : 10, Platz 17, 18, 15 : 10. Rerner ließen: Eden, La Paloma, Meerrettchen (ausgebr.), Kientopp, Borghorst, — 4. Rennen. 1. Ichiba (Benedikt), 2. Parleur (Mew), 3. Hande off (R. Golobert). Tot.: 20 : 10, Platz 18, 17, 20 : 10. Rerner ließen: Maddies, Mart, Chazalowitz, Grouse, Prima Rudus, — 5. Rennen. 1. Scipio Africanus (Döhr), 2. Nicht dom (P. Aglini), 3. Silvia (A. Janell). Tot.: 64 : 10, Platz 24, 34, 72 : 10. Rerner ließen: Malina II, Scirene (gel.), Datum, Werderlich, Pilgrim, Tüs, Ariegsbruder, Saint Sabina, — 6. Rennen. 1. Mattoff II (Döhr), 2. Ardington (W. Franks), 3. Golden Garnet (Benedikt). Tot.: 24 : 10, Platz 28, 15, 21 : 10. Rerner ließen: Bohm (ausgebr.), Ballard, Voile-Bacter, Santoni, Bologna, Sun (ausgebr.), — 7. Rennen. 1. Gerona (Janell), 2. Bile partout (Kühl), 3. Mr. Sheep (Gerteis). Rerner ließen: Butterbird, Irish Angel I, Gryphal Star, Chartruese, Karo, Dizon, Portland Boy, Hermance.

Biesbaden, 12. Juli. 1. Rennen. 1. Blue Darling (Schäfle),

2. Mataafa (Blades), 3. Blode (Warne). Tot.: 26 : 10, Platz 16, 41, 21 : 10. Rerner ließen: Norton, Bell managed, Von Gouffin,

Matracum, Fuchs, Gabel, Helios, — 2. Rennen. 1. Gerry Boy (Vint. Weinbrenner), 2. Strahlbaum (Dr. v. Westernbogen),

3. Galophine (Vint. Dr. Hold). Tot.: 81 : 10, Platz 18, 22, 10 : 10. Rerner ließen: Andee, Bucca, Rosales, Betanc, — 3. Rennen.

1. Ahmed (Hubig), 2. Kompa (Kapar), 3. Twisted-bit (Blades). Tot.: 57 : 10, Platz 17, 15, 20 : 10. Rerner ließen: Constanca, Little John, Achilles, Gorilla, — 4. Rennen. 1. Bauernjäger (Dr. v. Bonnet), 2. Gong's Dell (Vint. Dr. Hold), 3. Linda Gollie (Vint. v. Herder). Tot.: 220 : 10, Platz 30, 18, 17 : 10. Rerner ließen: Carlo Cloing, Brodelin, Abel, Fisher, — 5. Rennen.

1. Augerat (Kapar), 2. Helmuth (Blades), 3. Antilope (Burkhardt). Tot.: 43 : 10, Platz 14, 12, 16 : 10. Rerner ließen: Vera, Räuber I, Salto mortale, Filmzäuber, — 6. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder). Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Bauernjäger (Dr. v. Bonnet), 2. Gong's Dell (Vint. Dr. Hold), 3. Linda Gollie (Vint. v. Herder).

6. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Tot.: 165 : 10, Platz 30, 40 : 10. Rerner ließen: Gaffer, Maakko, Salomé,

(Dr. v. Bonnet), 4. Rennen. 1. Traum (Vint. Weinbrenner), 2. Renaissance (Vint. Dr. Hold), 3. Dichtung (Vint. v. Herder).

Vor-Anzeige!

Mein grosser
Sommer-
Saison-Ausverkauf

beginnt

Mittwoch, 15. Juli.

Ganz enorme Preisherabsetzungen.

Goldmann

Grösstes Spezialhaus für Damen-Konfektion in Dresden

am Altmarkt, König-Johann-Strasse.

Offene Stellen.

Gesucht zweiter Buchhalter

In grösseres Konto, zuverlässiger Arbeiter, mit guten Zeugnissen. Untritt könnte am 1. August erfolgen. Zu schätzen erbeten unter A. C. 82 an die Exp. d. Bl.

Gesucht zweiter Buchhalter

In die Umgebung Dresdens für dauernd gesucht geg. Honorar. Off. R. 200 hauptg. Dresden.

Bertr. gef. f. Cigare-Verl. a. Werte ic. Vergüt. ev. 300 M. monatl. H. Jürgens & Co., Hamburg 22.

Offene Stellen aller Berufe enthaltet stets die Zeitung Deutsche Volkszeitung. Dort. Klingen 190.

Haus- und Betriebsgemütsalb. in Tyrol. 10. Pf. alle Albenreise 15. Überw. 10.

Miet-Angebote.

Gartenstadt



Hellerau

Einfamilienhäuser

für Oktober 1914, Mietpreis: 400, 450, 480 Mark ic. Reichlicher Garten, elektr. Licht, Gas, Wasserflöjet, eigenes Waschhaus. Näh.

Hellerau, Breiter Weg 16.

ff. Bianinos,

find. Exklusiv u. Neben- erwerb durch Erweiterung der Waschage in Naturstein- anhalt. Große Straße 73.

Damen

gewerb durch Erweiterung der Waschage in Naturstein-

anhalt. Große Straße 73.

Zur Reise!

Echte Münchner Sport-Kostüme, Sport-Anzüge, Sport-Stiefel, Bozner Mäntel, Kamelhaar-Pelerinen zu ganz enorm billigen Preisen.

E. Schröter,
Frauenstraße. Ecke Schöfferstraße.

3 Arbeitspferde, auch einzeln, billig zu verkaufen. Freiberger Straße 14, Hof.

Luxuswagen,

neu und gebraucht,

große Auswahl.

Hofwagenbau Gläser,

Anstellungsräum.

Rampische Strasse 6,

Nähe Frauenstraße.

Unentbehrlich für die Reise

Taschenapothenken mit allen nötigen Medikamenten und Verbandzeug. Sicher wirkende antiseptische Insektensmittel 50 Pf. Zur Fußpflege gegen übermäßigen Schwit. Sudoral 60 Pf. u. 1 Mt. Gegen Wundlaufen. Wolf: Sudoralcreme 50 Pf. Hühneranwendungspflaster 60 Pf. See- und Touristencreme gegen Sonnenbrand. rote Nasen, Hautabsürfungen 1,25 Mt. Kolapastillen gegen Ermüdung und Durst. Eburdont-Zahnpasta macht Mundwasser und andere Zahnpflegemittel überflüssig. Tube 1 Mt. Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Geheime Leiden jeder Art, frische u. alte Wunden, Brusttumore, Wunden und Geschwüre, Hals- und Drüsentumoren, u. w. mit Einheitsgünst. u. w. behandelt nach dem Naturheilverfahren — nach 20jähriger Praxis — ohne Berufsstörung. K. Schäffer, Naturheilpraktiker, Dresden 27, Hohenstraße 73. Sprechzeit 10—1 und 3—8 Uhr.

Geheime Leiden, Andlässe, Geschlechtskr., Schwäche ic. beh. Gosinsky, achtl. geat. Heilgeh. (q. b. Dr. med. Blau tätig gew.). Grunauer Str. 28, tagl. 9—4 u. 6—8 abends, Sonnt. 9—5

Haut- u. geheime, innere u. äußere Krankheit. d. Männer u. Frauen, Geschlechtskrankheiten, Erfolgen beh. Schwarze, Gr. Gründer, 18, v. 9—3, 5—8, Sonnt. 9—1.

Königliches Belvedere.

Täglich 8 Uhr abends Sonntags 4 u. 1/28 Uhr
Grosse Konzerte
 unter Leitung der Kapellmeister Willy Olsen und Hans L'hermet. Eintritt Mk. 1,05. Im Abonnement 6 Karten Mk. 3,30. Wochentags von 4-6 Uhr
Künstler-Konzert
 mit Solo-Vorträgen. Eintritt frei.



Zoologischer Garten.

■ Täglich ■
Militär-Konzert.

Montag: Kapelle d. R. S. Leib-Gren.-Regts. Nr. 100. Anfang 6 Uhr. — Ende 10 Uhr. Eintrittskreis von abends 8 Uhr: 30 Pf.

Wilops Restaurant u. Café „Pikardie“

Königl. Grosser Garten
 Heute Montag

Heute Montag: Grosses Militär-Konzert ausgeführt von der Kapelle des Garde-Regts. Leitung: Obermaijermeister Stod. Anfang 1/24 Uhr. Eintritt frei. Von 1/28-1/211 Uhr Künstler-Konzert.



Königshof.

Täglich abends 8,20
Gastspiel des Dresdner Schau- und Lustspiel-Ensembles,
 Direktion: Richard Bendey.
„Disziplin“
 Militärisches Schauspiel in 4 Aufzügen von Friedrich Franz von Conring.
 Vorzugskarten gültig.

Hammers Hotel Flora Sommer-Theater Telephon 18213. Straßenbahn: 1, 2, 3, 22.
 vollständig wittergeschützt Nur noch bis 15. Juli allabendlich 8 Uhr 20:
Mag auch die Liebe weinen.
 („Die Allwördens“) Schauspiel in 7 Bildern von G. Ritterfeld.
Grosse Rosinen.
 Operetten-Poße mit Gelang und Tanz in 3 Akten. Musik von Kollo u. Bredt Schneider.
Gaußschlösser: „Mädchen jang gefreit“. Vorvert.: Kafid. Automat, Seestr. 7, u. M. Wolf, Augsburg, Str. 8
 Vorzugskarten gültig.

Tango-Bar
 Striesenstr. 32.
Sehenswürdigkeit der Besitzung.
Die ganze Nacht geöffnet.

Die Spitze in u.
 um Dresden führt nach wie vor das

Palais de Danse im Tivoli-Palast

Dresdens grösste Sensation! Sonntags Anfang 5 Uhr, Montags 7 1/2-1 Uhr

Bal intime
 Neueste moderne Salontänze Danzas mondaines Hermann-Kage-Orchester.

American-Bar
 Künstler-Konzert bis 2 Uhr. Bar und Weinableitung eleg. Klubsessel. Reservierte Logen durch Farsur 20584.

Hermann Hoffmeister

LB

Pavillon Mascotte.

Linckesches Bad

Heute abend 8 bis 1 Uhr

Tonangebende Reunion

Treffpunkt der eleganten Welt. Alle neuen u. modernen Tänze. Reservierte Logen u. Tische. Renndeckschen.

Nach Schluss Straßenbahn und Autos.

Donnerstag den 16. Juli

Monstre-Konzert und Feuerwerk.

Telephone 22370. W. Schröder.

LB

Schweizerhäuschen.

Schweizerstraße 1. Haltestelle Schweizerstr. Postplatz-Blauen.

Heute

Grosser Ball.

Anfang 7 Uhr. Ende 1 Uhr.

Ballsäle Königshof.

Jeden Montag von 8 bis 12 Uhr

Intimer Ball.
 Musik von der Künstlerkapelle A. Kohlase. Eintritt mit Tanz: Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.

Elegante Säle. Stets die neuesten Tänze.

Paradiesgarten.

Heute von 8-12 Uhr Grossstadtbetrieb. Dresden beliebteste und eleganste **Jugend-Reunion.** !! Ischertnitz bleibt Ischertnitz !! Eintritt mit Tanz: Herren 60 Pf., Damen 40 Pf.

Dresden Grüne Wiese Gruna
 Linie 12. Carolaplatz—Grüne Wiese 10A Linie 12.

Jeden Montag Feine Reunion.
 Eintritt frei!

Drei Kaiser-Hof.

Heute Montag 8 Uhr

Illustrierte Ballmusik

mit kinematographischen Vorführungen.

Eintritt mit Tanz: Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.

Zur Traube
 Likörstube und American Bar
 Wein-Restaurant

Dresden-A.

Weißegasse 2.

WESTEND

Chemnitzer Straße 107. Linien 1 u. 15.

Heute Montag: Anfang 8 Uhr

Grosser Tanzabend.
 Tango La Furlana Rag-Time Maxixe Bresiliense
 ausgeführt von dem vielfach preisgekrönten Tänzerpaar Alfred Franke und Louise Käichel.
 Herren 60 Pf. Damen 30 Pf. Otto Saake.

Moulin Rouge

in Hammers Hotel,
 Montag, den 13. Juli,

Moderne Tanz-Revue
 Ende 1 Uhr.

Heute von 1/28 Uhr an

Grosser Ball-Betrieb.
 Mittwoch
 Militär-Konzert.
 Kapelle des 2. Gren.-Reg. (Feiereis).

Ball-Säle

Carolagarten.

Sonntag und Montag

Feiner Verkehr. Neueste Tänze.
 Tadellose Musik.

Wilder Mann

Heute feiner Familien-Ball.

10 Tanzmarken 60 Pf.

Vorsicht bei Mücken!
 u. a. Insektenfänger! Meines Verarbeitungsmittel gegen die Fleder des Süßes. Neutralisiert sofort das Gift u. befreit den Süß mit einem entzepf. Sudostkuchen. 5L 60 Pf. Insektenschwermittel, 50 Pf. Meloneff. u. Bier. Dresden-A. Salomonis-Apotheke, Neumarkt 8.

Fieberkrankheiten

hinterlassen stets eine grosse Schwäche, die bald durch regelmässigen Genuss von

Dr. Axelrod's Joghurt
 behoben werden kann.

Wohlschmeckendes, erfrischendes Nähr- und Kräftigungsmittel.

Pro Glas 20 Pf.

Dresdner Milchversorgungs-Anstalt
 Würzburger Straße 9.

Telephone 21494. Telephone 13561.

Automobilfahrten,

speziell für Hochzeiten, Andlungen, Verlobungsfahrten zu großen Wagen — sichere Chauffeure — solide Preise. Theodor Kassell, R. R. Herr. Hammerlieferant, Martin-Luther-Straße 5. Fernnr. 20775.

Verantw. Red.: Armin Vondorf in Dresden. Sprechz.: 165-6 Uhr. Verleger und Drucker: Stephan & Reichardt, Dresden. Werkenstr. 88. Eine Gewöhnung für das Erkennen der Anzeigen an den vorgenannten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 10 Seiten.

Briefkosten.

*** Abonnenten der „Dresdner Nachrichten“ seit 1858. Durch die Ausregung von 3. am 28. Juni im „Briefkosten“ der Nummer vom 6. Juli haben sich bis jetzt sieben getreue Anhänger unseres Blattes gemeldet. Es schreibt A. K. in R. in S.: „Anfolge Ihres Aufrufs“ im letzten Briefkosten (Nr. 185) ist es gar nicht anders möglich, als mich sofort aufzumachen, um etwa in erster Reihe mit antreten zu können. Natürlich bin ich sehr neugierig, ob es noch andere gibt, die ebenso lange treue Leser wie ich sind. Leser, und zwar täglich, damals Dresdner Nachrichten bin ich vom ersten Tage 1858 an, wo ich mir das Blatt täglich abholte habe. Anders wurde es 1860 bei Überstellung nach hier. Wollte ich mein Heftblatt (die Dr. Nachrichten) haben, so hielt es abonnieren. Wie Ihnen bekannt, habe ich dies, und zwar mit Freuden von 1860 an getan, ohne jedes Unterbrechung bis auf den heutigen Tag, laut bestiegender Quittungen. 24 Stück sind in meinen Händen. 1908 habe ich als Auszeichnung die Denkmünze in Silber erhalten. Dies habe ich als Brosche fassen lassen, und meine Gattin (der ich jeden Tag die Nachrichten vorlesen muß) trägt sie bei besonderen Feierlichkeiten, immer gedenkend der Namen: „Friedrich Reichardt in Dresden.“ — E. Götter und Frau schreiben: „Sehr geehrter Briefkostenchef! Dem alten 85jährigen Abonnenten zur Verabschiedung, doch es noch einen treuen Nachrichtenleser gibt, der zum 80jährigen Jubiläumsjubiläum vor 8 Jahren auch mit der Jubiläumsmedaille ausgezeichnet worden ist. Auch meine Kinder in Chemnitz beziehen seit vielen Jahren durch die Post die „Dresdner Nachrichten“, um als Dresdner Kinder von ihrer Vaterstadt etwas zu erfahren.“ — Als dritte treue Abonnentin seit 1857 meldet sich Frau Rathsekretär Auguste v. w. Vogel in Dresden. — Vater kann nicht Alexander Schörke schreiben. Unter „R. den 28. Juni“ in Ihrem Briefkosten vom 6. Juli sehe ich, daß Sie erfahren wollen, ob und wieviel treue Abonnenten aus den ersten Jahren Ihres Ercheinens noch am Leben sind. Bravo! Das ist ein guter Gedanke, und ich melde mich. Hoffentlich macht es Ihnen Freude. Als Sie im Jahre 1908 den treuen Abonnenten aus dem „ersten Jahrzehnt“ die hübschen silbernen Erinnerungs-Medallien stifteten und auch mit einer solche dedizierten, erinnerten wir uns der alten 50jährigen Zusammengehörigkeit im gegenseitigen Bestreben fürs Volkswohl! Ich nenne Sie mich den „Ernehrungs-Apostel“ weil ich f. d. die Friedenswurz durch das Lob des Königs Albert hoffhüll machte und unverdrossen auf Ausstellungen den Raum rationeller Volksaufklärung in Gestalt einer Friedenswurz vorführte. Schöne Erinnerungen in meinem 78. Lebensjahr, zwar ohne Staatsinkommen und Pension und auch ohne Wehrsteuer, aber dennoch kein Abonnement der geliebten Tante von der Marienstraße.“ — Tochter des Vaters Pfuhlmann: „Sehr geehrter Onkel Schörke! Wie ich aus dem Briefkosten vom 6. Juli ersehen habe, wünscht ein alter Jubiläumsleser zu wissen, wieviel von der Sorte noch auf diesem Erdenrund rumstranzen. Mein Vater, jetzt 82 Jahre alt, hat auch eine Medaille als Jubel-Abonnent erhalten, und wie lange wird's dauern, bis bekomme ich auch eine, denn Deine lieben alten Nachrichten herbei bei uns nicht aus. Nur wünsche ich bloß, es würde so ein schöner, ordentlicher Kasseffekt verankert, wo Onkel Schörke den Vorstüdt führt, da läme ich mit meinem guten Papa sicher, könnte da einmal den Onkel Schörke von Angesicht zu Angesicht sehen und auch gleich etwas fragen, was ich im Briefkosten mangels allgemeinen Interesses nicht beantwortet bekomme. Bis dahin herzliche Grüße von uns allen, Vater Pfuhlmann nicht Tochter und Schwiegerohn Gotthilf“. — En m'a Specht, Dresden: „Lieber Briefkostenchef! An vergangenen Montag lag ich in Briefkosten, das sich ein alter Abonnent dafür interessiert, ob es noch mehr so alte Abonnenten gäbe wie er. Nun sag ihm nur, daß ich Inhaberin der 50jährigen Jubiläumsmedaille bin, d. h. ich bin nicht selbst so lange Abonnentin, sondern mein Vater war es vom Entstehen des Blattes an bis 1897 und seitdem bin ich selbst abonniert und bekomme das Blatt jetzt selbst in meinen Sommeraufenthalt nach Siegen gebracht. Bei der Entstehung der „Dresdner Nachrichten“ wohnten wir schrägüber, und befannten sie in dem damaligen kleinen Format augenscheinlich. Wenige Jahre später wurden wir sogar Hausherrn. Mein Vater, der Schuhmachermeister Specht, lag mit dem Geschäft später nach der Prager Straße. 1897 übernahm er eine Restauration in unserem Hause, aber die „Dresdner Nachrichten“ sind in der Familie geblieben. 1970 kam ich in den Dienst über Durchsucht der Frau verw. Fürstin Reuß nach Gera, welche die „Dresdner Nachrichten“ auch hält. Sie kamen nachmittags 3 Uhr an, und abends bestellte ich als Dresdnerin sie zum lesen. 1888 kam ich wieder ganz nach Dresden und habe meinem alten Vater immer die Zeitung vorgelesen, und wiewohl ich jetzt ein 71jähriges Mädchen bin, schmeckt mir der Kaffee nicht, wenn die „Nachricht“ nicht da ist. Ich kann zwar sehr schlecht gehen, aber lesen kann ich alles noch ohne Brille und habe auch Gottlob einen sehr guten „Merkt“. Sag also dem alten Abonnenten, ich wäre auch noch eine alte, treue Abonnentin, und wenn mir Gott das Leben schenkt, melde ich mich 1916“. — Friedr. Wilh. Schurig, Großenhardsdorf. Beigleit des Aufrufs an die alten Abonnenten im Briefkosten vom 6. Juli 1914, teile ich Ihnen mit, daß ich 58 Jahre ohne jede Unterbrechung, seit 1861 bis heute, Abonnent der „Dresdner Nachrichten“ bin. Ich sehe jetzt 81. Lebensjahr, bin eifriger Radfahrer und habe vor einigen Tagen mein 55jähriges Jubiläum gefeiert.“

*** Treue Nichte, Dresden. (80 Pg.) „Lieber Onkel Schörke! Wäre Dir von Herzen dankbar, wenn Du so liebenswürdig sein würdest, mir ein Institut oder eine Lehrerin zu nennen, wo ich englische Stunden und vielleicht auch Kunstsprache oder Literatur nehmen könnte. Die Stunden dürften aber nicht zu teuer sein.“ — Dies reicht aufmerksam den Inspektoratell der „Dresdner Nachrichten“. Auch bei einer mündlichen Anfrage beim Briefkostenchef kannst Du noch weiteren Rat erhalten.“

*** M. v. G. „Auf einem Acker meines Gutes befindet sich 500 Meter vom Gehöft entfernt ein gegradeter und geschöpferter Brunnen, etwa 8 Meter tief und etwa 8 Meter von der Grenze zum Nachbar entfernt. Mein Nachbar hat meinem Vorleser gegenüber behauptet, das Wasser gehöre ihm. Er begründet seine Behauptung folgendermaßen: In dem heißen, trocknen Sommer vor einigen Jahren hätte sein Wasser im Gut verlaufen, was vor Beobachtung des Brunnens nie der Fall gewesen sei. Es ist nun 1 Jahr her, als mir mein Nachbar einen roh von Steinen zusammengelegten Kanal auf seinem Grundstück zog, der etwa 10-15 Meter von meinem Brunnen entfernt freigelegt und 3-4 Meter tief war. Dieser Kanal führt das Wasser meines Nachbars unter meinen Feldern weg und kommt jedenfalls sehr weit her. Nun kommt der mit nicht einleuchtende Punkt. In meinem Brunnen stand zur gleichen Zeit das Wasser bis oben an, hingegen war im Nachbarn Kanal höchstens eine fließende Wassermenge von 5 Millimeter. Seit ich dies gesehen, ist mir nicht glaubhaft, daß der Brunnen reißt, das Wasser nicht mein Eigentum sein soll. Denn da mein Wasser 8 Meter mindestens höher steht als das fließende im Kanal meines Nachbars, so ist das doch schon Beweis genug, daß die beiden Wasser absolut gar nichts miteinander zu tun haben. Also, wen gehört das Wasser in meinem Brunnen?“ — Der Brunnen gehört Ihnen und Sie können in der Benutzung bestellt nicht gehindert werden. Es müßte denn sein, daß der Brunnen bestimmt beschaffen ist, daß seine Benutzung eine unzulässige Einwirkung auf das Nachbargrundstück zur Folge hat.“

*** Neffe Otto. (80 Pg.) Antwort: Ihre Annahme, daß möglicherweise eine Abonnentin, die sich einmal in gleicher Lage befunden hat, wie Ihre Frau jetzt, jährig, so haben Sie den Antrag selbst, wenn nicht, so hat

guten Rat geben könnte, ist vielleicht nicht unberechtigt, allein dazu wäre es notwendig, Ihre Anchrift abzudrucken, und das geht, wie Sie sich bei genauer Überlegung wohl selbst sagen werden, nicht an. Ein Rat kann Ihnen von Schörke empfohlen werden, aber nicht durch den Briefkosten.“

*** R. v. 19 b. (80 Pg.) „Ich habe ein Schweißchen, 12 Jahre alt, das gute Schulkenntnisse und auch sonst gute Eigen tümer besitzt. Kennen soll Kindergartenin werden; was müßte sie da wohl alles erlernen? Sprachen? Könnte sie jetzt schon danach streben, oder ist es zu früh, und wo könnte sie das Nötige erlernen?“ — Kennen mag zunächst die Volksschule, womöglich eine gute Bürger schule, bis zur Konfirmation besuchen. Sodann empfiehlt sich der einjährige Besuch einer der mit verschiedenen bilden Bürgerhäusern verbundenen Mädchenfortbildungsklassen. Endlich der eigentlichen Ausbildung als Kindergartenin der einjährige Besuch des Kindergarten-Seminars der Fröbel-Stiftung zu Dresden (Chemnitzer Straße 17). Zur Aufnahme in diese Bildungseinrichtung ist der Nachweis guter Volksschulbildung (Bremersprachen werden nicht gefordert) und die Bestellung des 16. Lebensjahres erforderlich. Der Kurius beginnt und schließt an Österreich, Unterrichtshonorar jährlich 100 Mark. Für Bücher und Unterrichtsmaterial werden im Laufe des Kurius bis 75 bis 100 Mark gebraucht, wovon 20 Mark beim Eintritt zu hinterlegen sind. Bei Beginn des Kurius findet eine Aufnahmeprüfung statt, am Schluß eine öffentliche Prüfung in Begrenzung eines königlichen Kommissars. Nach bestandener Schulprüfung erhält die Schülerin ein Zeugnis als Kindergartenin, das erfahrungsgemäß frischmachen jungen Mädchen ein gutes Fortkommen, sei es als Fräulein in Familie, sei es als Vetterin eines Kindergartens, in Aussicht stellt.“

*** Offenes Großspiel.“ — In einer Statistischen Gelegenheit komme ich traurigend zu Dir. Natürlich spielt ich, zum erstenmal, seitdem ich Skat spiele, ein offenes Großspiel. Die Karten waren Eichel- und Grün- Unter, Schellen-Daus und -Zehn, Rot-Daus, -König, -Ober, -Neun, -Acht, -Sieben, und ich war Vorderhand. Natürlich unverlierbar! Es kostete mich auch eine Stunde, denn es ist ja ein begiebenschwieriger sel tener Fall. Nun meine Frage: Es ist ja die Anzahl der möglichen Spieldielen bekannt. Als Unterprimaier rechneten wir die Zahl schon aus. Ich glaube: 2758 294 408 504 640. Ist nun auch die Anzahl der möglichen „Grand-Duvert“ bekannt? Meines Erachtens ist doch ein offenes Großspiel seltener als das große Los, wenngleich das letztere auch das begehrstewerte ist. Also im voraus vielen Dank für die Auskunft, und wieviel ich wieder ein „Grand-Duvert“, dann bekommt der Briefkostenchef ein Telegramm und wird zum Teilstellen eingeladen. NB. Ist der Grundwert für offenes Großspiel 24 oder 40? Wir rechnen Grand aus der Hand mit 16 und Grand-Duvert mit 24 Points berechnet. Wenn Ihr Grand aus der Hand mit 20 bezahlt, dann müßte Ihr für Grand-Duvert 32 Points bezahlen.“ — Also spricht Barathrafa, Onkel Schörke! Slat-Geslechter, denn Schörke selbst gehört zu den zweitellost nicht sehr zahlreichen Deutschen, die — horribilis dictu — den „echten Skat“ nicht klopfen gelernt haben, trotzdem ihm von bestreuter Seite einmal die elementarischen Slat-regeln in folgenden, leicht erlerndbaren Versen zur Verfügung gestellt worden sind:

Die Zehn jedoch gilt voller zehn.
Was zweimal einfach zu verstehen.
Rein, Zehn und Sieben — unverlierbar!—
Sind leider Würfel ohne Wert.
Das ist das ganze Spiel verhängt.
Das ist das Gedächtnis, welches — o! —
Bei jungen Leuten öfter schwach.
Das muß seidet und läuft sehr.
Sonst will man ganz entwischen tehn.
Denn niemals würde es genügen,
Um wissen, welche Karten liegen.
Woßt in den eigenen Sätzen, — nein;
Was wohl die andern lieben!

(Knaben)

In Sätzen und in Karten haben.

Beim letzten Ball man haben muß

Berechnung viel — und „Ak nimus“.

Auch redet mir die Slatologie

Slatspieler keinen, wie ich sage.

Horwitsch kommt es darauf an,

Doch richtig man addieren kann.

Damit man, ohne lang zu warten,

Zusammenzählen kann die Karten;

Denn jede Karte ist was wert,

Wie ich auch gleich beweisen need!

Wir Daus, der höchste, sang ich an,

Wer das hat, redet oft läßt an.

Auf dieses folgt als erstes Bild

Der König dann, der wie nur gilt,

Drau folgt der Ober — er gilt bei,

Der Unter drau — er gilt nur zwei!

Die Zehn jedoch gilt voller zehn.

Was zweimal einfach zu verstehen.

Rein, Zehn und Sieben — unverlierbar!—

Sind leider Würfel ohne Wert.

Das ist das ganze Spiel verhängt.

Das ist das Gedächtnis, welches — o! —

Bei jungen Leuten öfter schwach.

Das muß seidet und läuft sehr.

Sonst will man ganz entwischen tehn.

Denn niemals würde es genügen,

Um wissen, welche Karten liegen.

Woßt in den eigenen Sätzen, — nein;

Was wohl die andern lieben!

dieselben Ihr geistlicher Vertreter bei dem hiesigen Stadt-rate, Wohl- und Listenamt, zu stellen. Dorfleute wird Ihnen auch weitere Auskunft zuteilen. Zum Erwerbe des Bürgerrechts sind diejenigen Personen berechtigt, die sächsische Staatsangehörige und unbescholtene sind, das 25. Lebensjahr erfüllt haben, noch in den letzten zwei Jahren bezogen haben, eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mark entrichtet, auf die letzten zwei Jahre ihre Steuern vollständig berichtet haben und entweder im Gemeindebeamte ansässig sind oder dafür wenigstens zwei Jahre ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Der Antrag auf Erteilung des Bürgerrechtes ist ebenfalls bei der obengenannten Behörde zu stellen.“

*** Neffe Ulrich. (80 Pg.) „Ich bitte um Beantwortung einiger Fragen. Es handelt sich um ein als uneheliches Kind geborenes Mädchen, das jetzt heiraten will. Die Mutter hat sich später verheiratet und diese sowohl als deren Mann sind jetzt bereit, dem Kind den Namen, den jetzt beide führen, zu geben, und zwar auf Wunsch der Tochter, der es darauf ankommt, nicht als unehelich geboren aufzuboten zu werden. Kannst Du mir nun sagen, wie die neuauftauchende Geburtsurkunde lauten würde, d. h. ob daraus noch die uneheliche Geburt zu erkennen ist, und beobachtet dafür, an wen man sich wenden müßte, um das zu verhindern. Welche Behörde bewirkt die Legitimation?“ — Wenn der Mann, der die Mutter des unehelich geborenen Mädchens geheiratet hat, der Vater des Mädchens ist, dann kann er vor dem Standesbeamten, der die Geburt des Mädchens beurkundet hat, das Mädchen als sein Kind anerkennen. Ist aber der Mann nicht der Vater des Kindes, so ist er als Chemnitzer Kindesmutter berechtigt, dem Mädchen seinen Familiennamen zu geben. Er hat dies gleichfalls vor dem Standesbeamten, der die Geburt des Kindes beurkundet hat, zu beantragen. Der Vermieter geschieht durch Eintrag an Rande der Geburtsurkunde. Aus der Geburtsurkunde ist jederzeit die uneheliche Geburt des Kindes zu erkennen und das läßt sich nicht ändern.“

*** Eine eifrigste Leserin in R. (80 Pg.) „Ich habe einen Verwandten in Nordamerika, welcher früher im vorigen Jahre zur Erstakademie 1. Klasse ausgebildet wurde. Es schreibt jetzt, daß er 2½ Monate dienen müsse. Muß er nun extra an dieser Übung hierher kommen, oder könnte er sie, wenn er darüber bleiben will, in Amerika abmachen, oder auch bei seinem gelegentlichen Hierherkommen dienen? Wie kommt es überhaupt, daß Erstakademisten eine Übung zu machen haben, das war ja früher gar nicht der Fall? Mein Verwandter hat das Einjährigen-Jeugnis.“ — Erstakademisten haben im ganzen drei Übungen abzuleisten, von denen die erste 10 Wochen dauert. Drei Jahre in Amerika kann Ihr Verwandter natürlich nicht über, das muß schon hier gehen. Wir haben zwar mit Amerika Austausch-Professoren, aber noch keine Austausch-Erstakademisten. Als Inhaber des Berechtigungsscheines zum einjährigen freiwilligen Dienst könnte er sich bei rechtzeitiger Meldung, und sofern er sich auf eigene Kosten kleidet und verpflegt, den Truppenteil für die erste Übung selbst wählen. Geistliche wegen Verlegung der Übung sind an das Bezirkskommando zu richten, dem er unterstellt ist.“

*** D. H. „Welches sind die Voraussetzungen, um in ein statistisches Amt einzutreten. Ich befuße zurzeit das Gymnasium und habe großes Interesse an Statistik, besonders an Polizeistatistik. Könne für mich da eine Aufsicht in ein statistisches Amt einzutreten, in Frage und wie sind da die Gehaltsverhältnisse?“ — Wende Dich mit Deinen Fragen unmittelbar an das Königliche Statistische Amt, Dresden-N., Ritterstraße 14. Die Beantwortung im Briefkosten würde zu umfangreich ausfallen.“

*** A. D. „Ihr geschätztes Blatt brachte kürzlich eine kurze Notiz über „Unberechtigtes Belegen von Plänen auf der Eisenbahn“, das, nach Beischluß der Si.-G.-B. in Zukunft — fehrt mit Recht — unter Strafe gestellt werden soll. Ich möchte nun hiermit noch auf einen Trick aufmerksam machen, den ich vor einigen Monaten beobachtet und gleichfalls für strafbar halte. In Gesellschaft meiner Frau nachmittags mit dem D-Zug von Leipzig nach Dresden zurückfahrend, fanden wir die Wagen 3. Klasse, wie immer, hart besetzt; glücklicherweise entdeckten wir aber in einem Abteil höchstlich doch noch vier freie Plätze. Es dauerte auch nicht lange, so erschienen in größter Eile noch zwei Herren, die schließlich erneut waren, die letzten zwei Plätze bei uns noch erobert zu haben. Raum hatte sich der Zug aber in Bewegung gezeigt, als unsere beiden Reisegäste von ihren Sitzen wie verabredet aufsprangen, ihre Pläne nebst Reiseraum durch Paket, Hut und Schirme belegten und sich schnellstens aus unserem Abteil entfernten. Ihr Ziel war der Speisewagen, wo es ihnen offenbar so gut gefiel, daß sie kurz vor Dresden überhaupt nicht mehr zum Vortheile kamen. Auf diese Weise wurden doch unbedingt andere Reisende ihres Platzes verdrängt, und im Interesse der Staatsbahn kann da auch nicht liegen, wenn zwei Reisende 3. Klasse statt der ihnen zukommenden zwei Plätze deren vier vielleicht gar im Speisewagen einer höheren Klasse mit Beischlag belegen und trotz starker Überfüllung des Zuges für die ganze Dauer ihrer Reise verstreuen. Abhilfe kann da nur durch Beaufsichtigung seitens der Schaffner erreicht werden, denn Einsprüche durch die Reisenden führen nur zu Streitigkeiten und sind zwecklos.“ — Das Belegen von Abteilstühlen während des Aufenthaltes im Speisewagen, der übrigens von allen Reisenden des Zuges, gleichviel welcher Klasse, benutzt werden kann, ist nicht verboten. Auf der anderen Seite wird aber darauf geachtet, daß bei Antrage der Reisenden sich im Speisewagen nur während der Einnahme von Speisen oder Getränken aufhält und dann wieder auf seinen Platz zurückkehrt. Im vorliegenden Falle scheint der Speisewagen aber wenig benutzt worden zu sein, denn sonst wären die Reisenden, die sich ungewöhnlich lange im Speisewagen aufgehalten haben, sicherlich auf die bestehenden Bestimmungen aufmerksam gemacht worden.“

*** R. N. Meichen. „Ich fuhr kürzlich vor Dampfschiff von Meißen bis Köthenbroda, der Fahrpreis betrug 1. Klasse 50 Pg. Da der Abend schön war, fuhr ich vor Schiff von Köthenbroda nach Meißen wieder zurück und mußte ohne jede Begründung für die Rückfahrt 80 Pg. bezahlen. Es kommt mir schließlich nicht auf die 21 Pg. an, ich möchte aber gern wissen, warum dieselbe Strecke teurer ist.“ — Es ist richtig, daß der Fahrpreis 1. Platz für eine einfache Fahrt von Köthenbroda nach Meißen 50 Pg., dagegen der Fahrpreis für eine einfache Fahrt von Meißen nach Köthenbroda 80 Pg. beträgt. Die Fahrpreise für eine Fahrt kromau sind etwas billiger gehalten, als die Fahrpreise für eine Fahrt kromau, um zur Benutzung der weniger beliebten Verabfahrt anzutragen. Im vorliegenden Falle entsfällt dadurch die Bergfahrt von Meißen nach Köthenbroda die Fahrkartensteuer von 10 Pg., während in dem über 60 Pg. betragenden Fahrpreis Köthenbroda-Meißen eine Fahrkartensteuer von 10 Pg. enthalten ist. Sie würden am vorliegenden Falle gefahren sein, wenn Sie sich in Meißen einen Rückfahrtticket Meißen-Köthenbroda und zurück gelöst hätten, der für 1. Platz 115 Mark kostet.“

*** G. A. (20 Pg.) „Im Besth mehrerer alter Münzen, großes Format, bis zu 45 Millimeter Durchmesser, aus den Jahren 1622, 1637, 1671, 1690/91 bis 1708, möchte ich diese gern verwerthen. Da ich mir hier keinen Rat weiß, darf ich Sie wohl bitten, um Rat zu bitten, an wen ich mich mit den Münzen wenden könnte. Als neuere Münze besitzt ich noch einen Krönungsdaaler mit der Umschrift: „Wilhelm, König — Augusta, Königin von Preußen, 1801“. Können Sie mir mitteilen, was dieser etwa heute wert ist?“ — Die Münzen ohne nähere Angaben (als nur die Jahreszahlen) irgendwie zu bepreisen, ist natürlich undenkbar; dann kommt auch noch deren mehr oder weniger gute Erhaltung für den Sammler in Frage usw. Schicken Sie die Münzen einmal der Münzenfirma Rich. Diller, Dresden, Hauptstraße 6, 2.

zur Begutachtung ein, die dann eventuell auch Räuber sein wird. Der ältere Kronungstaler schwankt im Preise von 1,50 bis 2,50 M.

*** Dr. Sch. „Ich bitte um Auskunft über die Länge, das Gewicht und vor allem den Preis pro Meter der Schleppdampferleine von Anfang bis Ende.“ — Die in der Elbe zwischen Niegripp und Leitmeritz liegende Schleppleitung hat eine Gesamtlänge von etwa 411 Kilometer, das Gewicht derselben schwankt zwischen 15,8 Kilogramm bis 19 Kilogramm pro laufendem Meter. Der Preis ist entsprechend den schwankenden Konjunkturen, verschiedenen Beschaffungszeiten und dem Gewicht sehr ungleich, so dass hierfür ein Normalpreis nicht angeben läßt.

*** Dr. W. (50 Pf.). „Ich las neulich, daß in Wien während der Sommermonate der 7-Uhr-Ladenabschluß eingeführt worden ist, den man infolge der guten Erfahrungen sogar auf ganz Niederösterreich ausdehnen wolle. In denn so etwas bei uns in Dresden nicht auch möglich? Der 7-Uhr-Ladenabschluß im Sommer würde für uns Dresdner Geschäftsinhaber selbst, wirklich eine große Wohltat sein. Der Arbeiter, der Beamte, der Lehrer — alle verfügen sie über mehr Erholungszeit nach getaner Arbeit als der Handlungshelfer. Gewißlich ließen ja schon einige große, führende Geschäfte Dresdens im Sommer 18 Uhr, aber die größte Zahl der mittleren und kleinen Geschäfte kann dies aus praktischen Gründen nicht. Was kann man aber als Handlungshelfer nach 8 Uhr abends wohl noch anfangen, um sich von der Tagesarbeit im Freien etwas zu erholen? So gut wie gar nichts, denn ehe man aus dem Geschäft kommt, ist es bestimmt 19 Uhr. Dann geht's nach Hause zum Abendbrot, und ehe man sich's versieht, ist's schon 20 Uhr. Wohin man nun im Zentrum, so kann man vor 9 Uhr kaum im Großen Garten sein, und es bleibt dann nur wenig Zeit noch übrig, will man nicht allzuviel von seiner Nachtruhe opfern. Könnte sich denn nicht einmal ein Stadtrat oder ein Stadtverordneter der Sache annehmen? Laufende von Angestellten würden diesem Herren dafür dankbar sein.“ — Inzwischen es mit den guten Erfahrungen, die in Wien mit dem 7-Uhr-Ladenabschluß gemacht worden sein sollen, keine Nichtigkeit hat, entzieht sich meiner Beurteilung. jedenfalls wird es dort aber auch Tausende von Leuten aus allen möglichen Berufen geben, die mit der Einrichtung nicht einverstanden sind, weil sie selbst bis 7 Uhr abends und oft darüber hinaus geschäftlich tätig sein müssen und dann gar keine Gelegenheit mehr haben, irgendwelchen Einkauf zu bewirken, wozu es ihnen im Laufe des Tages schließlich an Zeit fehlt. Pflegt doch schon mancher bei uns seit Einführung des 8-Uhr-Ladenabschlusses seine Einkäufe auf den Sonnabend zu verschieben, weil die Laden bis 9 Uhr aufschließen. Wird durch zeitigeren Ladenabschluß der Absatz der Geschäfte verringert, so fällt dies natürlich auf die Geschäftshelfer und VerkäuferInnen zurück.

*** Dr. G. (52). „Zur Schlüttung eines Stammtischstreites bitte ich, mir mitzuteilen, wann die neue König-Friedrich-August-Brücke eingeweiht werden ist.“ — 30. August 1910.

Briefkastenredaktion. Eine besorgte Mutter (50 Pf.) kommt im Unterricht ihres Sohnes, weil es ihr herausgestellt ist, daß die sein Mädchen gefällt, so will die besorgte Mama einmal einen Rücker in dieser Ecke austreten, ob etwa unter meinen Nichten eine passende Lebensgefährte für mein Sohn sich finden ließe. Bei diesem Zweck setzt sie mir, daß ihr Sohn 26 Jahre alt und 1,70 Meter groß ist, angenehmes Aussehen, guten Charakter und heiteres Temperament besitzt und als Staatsbeamter ein Einkommen von vorläufig 3000 M. hat. Die in Frage kommende Nichte, die im Alter bis zu 24 Jahren stehen könnte, möchte eine hübsche, gefundene Mädchen aus guter Familie sein, liebesselner Charakter besitzen und auf ein einsamkeitsfreies Vorleben zurückblicken können. Weitere soll sie eine wirtschaftliche Erziehung genossen haben, in der Führung eines Haushalts gut Verstand wissen und sich ohne Modepuppe zu führen, geschickt zu kleiden verstehen. Wenn sie außer einer tabellierten Ausstattung etwa auch noch ein paar Tausend Mark Gold mitbringen könnte, so wäre das natürlich auch willkommen. — Rechte Amore (12 M.) stellt sich als technischer Beamter in sehr guter Position mit der Erklärung vor, daß er 20 Jahre alt und 1,70 Meter groß ist, sich eines angenehmen Aussehens, sowie einer kräftigen, gesunden Konstitution erfreut und seiner Zukunftsperspektive eine trauten Heim zu können glaubt. Seine Mutter ist in spätmittel ungefähr 1,65 Meter mäßig, und am liebsten möchte er einer Nichte vom Lande die Hand zum Bunde reichen. Daß etwas Häufiges Vorsatz ihm auch erwünscht wäre, will er nicht leugnen, doch Bedingung soll das nicht gerade sein, vielmehr bewirkt er ausdrücklich, daß er dem Hauptwerk darauf legt, ein sehr wirtschaftliches und gewandtes Modell zur Frau zu bekommen. — Richter Jungs (50 Pf.) tut meinen Nischenfund und zu wissen, daß sie mit ihren 26 Jahren nun auch gern bald unter die Haube zu kommen wünscht, und zwar möchte sie, da ihr Vater ein angesehener Bürger in einer Kleinstadt ist, auch eine leichtliche gute Partie machen. Immerhin soll dieser Kandidat erst in zweiter Linie stehen; die Hauptwürde wäre, daß ihr Aufsichtiger wahre Herzensbildung besitzt und für alles Edle und Schönne eingesonnen ist. Von sich selbst sagt Ange, daß er nicht tanzt und auch nicht Zigaretten raucht, aber tabelliert zu wirtschaftlichen und sich auch ihre Garderobe zum Teil selbst angemessen versteht, bei allem Temperament ein nettes Gemüt besitzt, sich eines angenehmen Aussehens zu haben darf und auch später etwas Gold zu erwirtschaften hat. Im Übrigen hat sie nur noch hinsichtlich, daß ihr Aufsichtiger nicht unter 30 Jahre alt sein möchte, damit sie den nötigen Respekt vor ihm habe, und daß sie vollkommen überzeugt ist, einen Mann in Wehrhaftigkeit glänzend machen zu können. — Richter Einsam (50 Pf.) will es ein zweites Mal verhindern, in dieser Ecke ein Plädoyer zu erwischen, und da ist sie auch schon, um meinen Nischenfund mitzuteilen, daß sie ein ausserst bessere Stellung befindliches, großes und schwantes Menschenkind von 30 Jahren, Richterin und Naturfreundin ist, liebesselner Charakter und einzig Tausend Mark Gold besitzt und auf einen Mann von alter Bekanntschaft reisetzt, der das Kleinsten müsse und von Beruf „Voll-, Eisen- oder Straßenbauer“ sein könnte. Daß es Postbauer gibt, ist mir übrigens neu. — Richter Alaballa (50 Pf.) befindet sich auf der Suche nach einem heimatlichen Mitteleuropäer von besserer Bildung und großer Figur im Alter bis zu 30 Jahren, der ein sicheres Einkommen hat und auch ein Kind sein könnte. Alaballa ist 26 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, brünett und in der Erscheinung ihrem Ruf als tabelliert und ihre Vergangenheit als mafelloß bezeichnen zu können. Ihr Zukunftsperspektive dürfte allerdings nicht zur Rasse der Mittelthäger gehören, untermalen sie nur mit einer Ausstattung anzurechnen kann. — Richter Bläumlein (50 Pf.) vermag die Schenkuide nach einem eigenen, trauten Heim und nicht minder trauren Lebensgefährten auch nicht länger zurückzudrängen und stellt sich daher meinen Nischen als ein 20 Jahre alte Blondine von angenehmem Aussehen und mittelgroßer Statur mit der Erklärung vor, daß sie aus angesehener Beamtenfamilie kommt, infolge mehrjähriger Tätigkeit als Stütze in guten Haushaltungen einen solchen tabellierten gelebt hat, gutmütig, aufrechter Charakter und heiteres Wesen besitzt, große Naturfreundin ist, sich guter Schulbildung zu haben darf und, wenn auch kein Vermögen, wo doch alles, was zur Einrichtung einer gemütlichen Haushaltung gehört, in die Ecke zu bringen vermag. Was den Erbteil betrifft, so könnte dieser bis 35 Jahre auf dem Kerbholz haben und möchte den mittleren Beamten, Lehrer- oder Kaufmannsstande angehören. — Richter Müllau (50 Pf.) schreibt: „Ich bin ein recht ungünstiges Menschkind, war schon einmal verheiratet, bin aber als tabellierter Zeit geschieden. Nun fühle ich mich sehr grundlos und möchte zu gern wieder heiraten, und zwar einen recht gründlichen, ordentlichen und treulichen Mann von großer Figur, der bis 30 Jahre alt sein darf und hat am liebsten als mittlerer Beamter, in Kanzlei oder Uniform, in gehobelter Stellung befinden möchte. Weitere Wünsche sind, daß er angenehmes Aussehen und wahre Herzensbildung besitzt und auf eine gute Vergangenheit zurückblicken kann. Ein Wünscher mit einem Kind soll von der Konkurrenz nicht ausgeschlossen sein. Ich selbst bin 26 Jahre alt, erfreue mich eines angenehmen Aussehens bei sanftem Charakter, habe eine auf Sparmaß bedachte wirtschaftliche Erziehung genossen und kann außer einer sehr schönen Ausstattung auch 5000 Mark Gold in die Hemmschale legen, wozu ich später mehr gesetzt.“ — Richter Einsam (50 Pf.) präsentiert sich als eine 28jährige Blondine von hübscher, schlanker Figur und guter Gesundheit, und erklärt, daß sie alle Eigenarten besitzt, um einen Mann glücklich machen zu können. Vor allem versteht sie ihrer Verführung auf solche eine Weise tabelliert zu führen, ist in der Schmiederei und Kocherei geblieben erfahren, liebt Musik und Natur und möchte sich einen Lebensgefährten von festem Charakter, nicht unter 1,90 Meter groß und in höherer Stellung befindlich.

Man braucht jetzt

zur Durchführung einer Lebertrankur nicht mehr

die kühtere Jahreszeit abzuwarten, denn

Scotts Lebertran-Emulsion

wird im Sommer ebenso leicht vertragen und
gerne genommen, wie im Winter. Zudem ist sie
durch den Zusatz von Kalk und Natronsalzen
dem gewöhnlichen Tran an Wirkungskraft be-
deutend überlegen.

Doch immer nur Scotts Emulsion.

Niemals eine Nachahmung!



Hofmann - Mögel,

Scheffelstraße 11.

Porzellan

Glas — Nickel.

Konservengläser aller Systeme.

Wie herrlich ist das Selbstrasieren mit „Mulcuto“

Die bedeutendste Errungenschaft auf dem Gebiete der Rasiermessertechnik

1. Zum Selbstrasieren mit dem neuen, einstellbaren, sich jedem be-
liebigen Bartwuchs vollkommen anpassenden Mulcuto-Schnell-
Rasierapparat D. R. O. M. 600 010 ist weder Uebung noch Geschicklichkeit
erforderlich.

2. Mit überraschender Schnelligkeit verschwindet auch der sprödeste Bartwuchs
unter den zarten Strichen dieses idealen Rasierinstruments.

3. Frei von Verletzungen oder entzündeten, schmerzhaften Hautstellen, kühl
und glatt bleibt auch die empfindlichste Haut.

Wir empfehlen allen Herren, die sich bisher mit andern
Rasierinstrumenten mühselig abgeküsst haben, die Wohltat
des Mulcuto-Rasierens zu erproben.

Eine kleine Anzahl Anerkennungsschreiben in alphabetischer Reihenfolge:

Ich bin mit dem „Mulcuto“-Apparat außerordentlich zufrieden.
Oberen. Dr. Bloch, Landgerichtsrat.

Ich habe ca. 7-8 verschiedene Rasierapparate im Laufe der Jahre probiert, bei
dem Ihnen habe ich Halt gemacht, denn er ist ganz fraglos der beste, den ich
kennen lernte.

Bremen. Dr. med. A. Guthell.

Ich bestätige Ihnen, dass ich mit Mulcuto außerordentlich zufrieden bin und
dass er seit Jahren benutzt. Gillette-Apparat bei weitem übertrifft.

R. E. M., Fabrikbesitzer u. Hauptmann a. D.

Während mir früher das Rasieren, auch beim Friseur, eine Qual war, da ich stets
aufgesprungene, ausrasierte Haut hatte, ist mit Ihren Klingen das Rasieren tat-
sächlich ein Vergnügen.

Berlin NW. 5. Dr. M.

Meine Erwartungen sind bei weitem übertrifft. Es ist eine wahre Lust, sich mit
diesem Instrument zu rasieren.

Boettiger (Bez. Kassel). S. Münch, Pfarrer.

Neueste, vornehme Ausführung.

Versilberter bester Apparat Mulcuto Extra mit Mulcuto-Klingenschärfer in dauerhafter Kassette nur 5.— M.

Mulcuto-Rasierseife, hart, schneeweiss, disk. Parfüm, 50 Pf. Diese antiseptische Rasierseife weicht den Bartwuchs sehr gut
ein und trägt viel zum schmerzlosen Rasieren bei. Borsten-Rasierpinsel M. 1,—, Mulcuto-Dachshaarpinsel M. 3,—. Rasierschale
mit Porzellaneinsatz 50 Pf.

Dauerhafte Kassette enthält: Versilberten besten Apparat Mulcuto Extra. Mulcuto-Rasierseife u. Borstenpinsel in Körber aus
Ellenbein-Ersatz, Mulcuto-Klingenschärfer und Mulcuto-Streichriemen. Preis nur M. 10.— Mit Dachshaarpinsel M. 12.—

Der Mulcuto ist unentbehrlich für die Reisezeit.

Versand täglich durch die alten Fabrikanten gegen 30 Tage auf Probe, das heißt, nicht zusagende

Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme

„Mulcuto“ Rasiermesser-Fabrik, Solingen. Hammerwerk, Stanzwerk, Hohlschleifer, Galv. Anstalt.

Tel. 2271. Postscheckkonto 275 Köln. Reichsbankgirokto

Katalog über erstklassige Stahlwaren gratis und franko.

Verkaufsstelle in Dresden: Herrfurth, Stahlwarenhandlung, Große Brüdergasse 43.

Extra-Angebot Fleischwaren

1500 Pfd. Holsteiner Cervelatwurst Pfd. 115 Pf.

Ia harte Mettwurst	... Pfund	98 Pf.
Feinste Thüringer Cervelat und Salami	... Pfund	190 Pf.
Feinste Thüringer Plockwurst	... Pfund	160 Pf.
Extrafeine Westfälische Schinkenwurst	... Pfund	170 Pf.
Feinste Rügenwalder Teewurst	... Pfund	135 Pf.
Feinste Pommersche Kümmelwurst	... Pfund	135 Pf.
Prima Braunschweiger Rotwurst	... Pfund	78, 60 Pf.

Eine feine Delikatesse ist mein wohlgepflegter Schweizerkäse.

Echter Emmenthaler Käse 1 Pfund 120 Pf.

bei 5 Pfund 110 Pf.

Feinst. bayr. Emmenthaler 1 Pfund 105 Pf.

bei 5 Pfund 100 Pf.

Feiner Schweizerkäse . . . 1 Pfund 85 Pf.

bei 5 Pfund 80 Pf.

Täglicher Eingang von ersten Molkerien.

Teebutter F. E. K. (geleicht) nur für Weinlesemeister . . . 1 Pfund 132 Pf.

Allerfeinste Tafelbutter . . . 1 Pfund 118 Pf.

Feinste Tafelbutter . . . 1 Pfund 115, 112 Pf.

F. E. Krüger

Webergasse 18

Telephon 21912

Alaunstrasse	Tel. 17345	Schäferstrasse	Tel. 15 655
Osehatzer Strasse	Tel. 12 699	Augsburger Strasse	Tel. 12 410
Reisewitzer Strasse	Tel. 12 498	Kesselsdorfer Strasse	Tel. 12 409

Geheime Kraut, frische alte Kraut, Schwachs, Fleisch, Hantauschläge all. Artic behandelt seit 1913. Böttcher

Kraut, Fleisch, Hantauschläge, Flechten, Elsene, Geschwür, veraltete Hantauschläge, Schwachs, Kraut aus frischen, frischen alte Kraut, Fleisch, Hantauschläge all. Artic behandelt seit 1913. Böttcher